

Der neue Direktor des Weltpostvereines.



Bundesträger Garbani.

Der Schweizer Bundesträger hat als Nachfolger des verstorbenen Decpope den Bundesträger Garbani zum Direktor des Weltpostvereines gewählt.

— Die Grundzüge der Außenpolitik Chamberlains. Wie „Chicago Tribune“ meldet, hat Außenminister Chamberlain ein Memorandum abgefaßt, in dem er die Grundzüge der auswärtigen Politik skizzierte, die er Donnerstag im Unterhause darlegen wird. Das Memorandum läßt Kritik an der Politik der Isolierung und betont die Gefahr, die für die Lage in Europa darin liegt, daß die Revanchegedanken in Deutschland vorherrschen, das nicht abgerüstet hat. Chamberlain empfiehlt den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der allerdings von der Zustimmung Frankreichs abhängig sei, dem England eine reale Sicherheit gegen einen neuen Einfall bieten müßte.

— Zusammenbruch des Kurdenaufstandes. Die Hauptkraft des Kurdenaufstandes ist infolge der starken Rückschläge, die die Aufständischen in den letzten Tagen erlitten haben, zusammengebrochen. Der Aufstand fand den größten Widerstand bei der kurdischen Bevölkerung selbst, welche sich empört von ihren Hauptführern abwandte, nachdem es gelungen war, ihr in geschickter Weise klar zu machen, daß der Aufstand fremden Interessen diene. Das derzeitige Aufstandsgebiet umfaßt ein geographisches Viereck von 70 Kilometer Länge u. 40 Kilometer Breite mit dem Endpunkten Bitlis, Piran, Gendzsch und Palu. Frankreich hat der Türkei erlaubt, Truppen zur Bekämpfung der aufständischen Kurden durch syrisches Gebiet zu transportieren. Die Türkei hatte diese Erlaubnis unter Berufung auf das französisch-türkische Abkommen vom Oktober des Jahres 1921 beantragt.

— Auflösung des belgischen Parlaments. Aus Brüssel wird gemeldet: Man versichert an zuständiger Stelle, daß die königliche Verordnung über die Auflösung der Kammer am 7. März veröffentlicht wird. Die Wahlen werden am 25. April stattfinden, die neue Kammer wird am 28. April zusammentreten.

Tageschronik.

t. **Auflassung des tschechoslowakischen Konsulats in Split.** Wie berichtet wird, soll das tschechoslowakische Konsulat bis zum 31. d. liquidieren und seine Agenzien dem Konsulate in Zagreb übergeben.

t. **Explosionstatastrophe in Trebinje.** Aus Sarajevo wird berichtet: In der Eisenhandlung Alexander Vabie in Trebinje in der Herzegowina explodierten gestern aus unbekannter Ursache die Munitions- und Explosivstoffvorräte. Die Werkstätte wurde vollständig demoliert. Was noch übrig geblieben ist, vernichtete das Feuer. Auch die nächstliegenden Häuser wurden stark beschädigt. Nur mit Hilfe des Militärs gelang es, das Feuer einzudämmen. Ein Lehrling wurde unter den Trümmern tot aufgefunden.

t. **Prunkvolles Leichenbegängnis für Branting.** Die Begräbnisfeierlichkeiten für den verstorbenen schwedischen Ministerpräsidenten Branting nahmen einen großartigen Verlauf. Der Leichenzug, an dessen Spitze unter den Klängen einer Musikkapelle die Fahnen der Arbeiterorganisationen getragen wurden und dem die Mitglieder der Regierung und der Familie des Verstorbenen folgten, bewegte sich in die Kirche, in der der König, die Prinzen, ein Vertreter der Königin, Mitglieder des Parlamentes, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden sowie ein überaus zahlreiches Publikum versammelt waren. Nach der kirchlichen Zeremonie gab ein Zug von etwa 50.000 Personen dem Sarge das Geleite nach dem Friedhof, während sämtliche Glocken der Hauptstadt läuteten. Nach zahlreichen Ansprachen wurde der Sarg in der Familiengruft beigesetzt.

t. **Eisenbahner Effekten-Lotterie.** Bei der am 15. Febr. I. J. stattgefundenen Ziehung wurden folgende Lose gezogen: A 1274, F 1611, D 2526, F 912, A 2846, D 3162, F 3640, C 4877, F 2312, E 669, A 1614, B 488, D 1932, F 975, D 4037, F 1735, F 3757, A 2295, D 3629, D 2149, A 2104, B 4235, C 3059, D 2482, A 1117, C 3939, D 3016, C 2731, C 1928, D 2115, E 4239, C 982, F 2922, E 4629, D 159, A 1617, F 509, E 4107, E 192, F 1977, A 1008, B 3733, C 3953, F 1718, E 1714, F 2297, C 4912, C 3266, B 4408, C 3126, E 2491, B 1324, A 4447, A 3073, C 2351, B 316, B 326, F 4145, D 3241, A 3747, A 4647, E 511, B 2325, B 881, D 1553, B 920, D 2793, E 2353, A 1048, C 3681, E 4285, D 974, E 4718, E 1339, C 3578, D 2930, F 3928, F 3512, F 3025, E 2272, B 4542, D 2578, F 708, C 3648, D 3835, D 2168, A 3110, A 2440, F 798, E 945, D 1399, E 759, D 3982, B 1958, E 1972, F 4183, A 4033, E 2354, C 2466, D 1439, D 2967, C 2035, B 203, E 2349, A 1823, B 3037, D 2782, B 913, F 359, B 4554, F 2779, C 4661, A 3488, A 393, C 1765, A 1866, B 2253, E 4077, D 4884, B 1801, F 2516, F 1920, B 1012, B 4272, B 3682, C 259, B 1862, C 1309, A 609, A 4986, C 1098, E 538, D 2712, D 3935,

Ein Bauer — Ehrendoktor.



Jobol Fink.

Der bekannte österreichische Parlamentarier, der Abgeordnete Jobol Fink, wurde wegen seiner staatspolitischen Verdienste zum Dr. h. c. der Universität Innsbruck ernannt. Jobol Fink ist von Beruf Borsarberger Bauer, der im österreichischen Parlament großes Ansehen genießt. Er war in der konstituierenden österreichischen Nationalversammlung Vizelandtagspräsident. Zum erstenmal wurde damit einem Bauern von einer österreichischen Universität diese hohe Auszeichnung verliehen.

Augen entzündet hat. Darauf wurde der Tanz eröffnet, der erst in den Morgenstunden des nächsten Tages sein Ende nehmen konnte. Der Kapellmeister der beliebten Musikkapelle „Drava“, Herr Stabej, zwang jeden Tanzlustigen in seinen Mann. Wer sich beim Tanze allzulehr ermüdete, wandelte ins Gemüthliche zu den „Lustigen Brüdern“, wo das Quartett Richter mit seinen einschmelzenden Weisen die Stimmung beherrschte. Und wach ein frohbewegtes Bild bot die Kutschbahn! Fortwährendes Frohlocken und Jauchzen bei der Fahrt zu Tel, wobei die echten Bacherer Musikanten fleißig musizierten. Die aufgestellten Zelte ließen keinen Wunsch unerfüllt. Zu erwähnen wäre noch die herrliche Ausschmückung der „Berghütte“, die in liebenswürdiger Weise der Eigentümer, Herr Lederfabrikant Berg, dem Vereine zur Verfügung stellte, und ebenso die Gebirgslandschaft, ein Werk des hiesigen Malermeisters Holzinger. So ging die letzte Tanznacht in der Saison bei den „Edelweisslern“ einem schönen Ende entgegen. Es war ein Abend, den die Besucher gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung behalten werden. — DL.

D 208, B 845, D 2560, C 3305, E 4215, B 643, E 810, B 3910, A 368, A 507, B 5019, E 1331, C 3173, D 2759, E 2807, F 2708, A 1566, E 1024, C 2713, B 4336, F 4072, B 4205, C 4134, E 2079, B 110, F 4092, F 5044, C 125, B 3269, A 3601, C 4005, A 4550, D 1965, A 394, A 3288, B 1953, D 1842, F 3532, D 837, A 2390, C 1978, B 635, E 4495, E 3885, C 183, D 1343, F 1734, A 674, A 4376, E 1575, E 4141, C 2908, A 1637, C 3506, F 4794, B 4064, F 4948, D 1644, D 384, E 3190, E 1821, F 3933, F 3425, F 3800, E 3322, B 3808, D 1430, F 4751, E 4367, F 1482, E 4608, A 4798, B 3669, E 2745, B 3435, C 806. Die Gewinne können an Wertagen zwischen 15 1/2 und 18 Uhr in Spublana, Gradisce 7, behoben werden.

t. **Katastrophales Ende einer Brückenbelastungsprobe.** Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß bei der Probebelastung der von den Russen in der Grenzstation Mozirow über den Pripietfluß seit zwei Jahren gebauten strategisch wichtigen Eisenbahnbrücke sich ein schweres Unglück ereignete. Bei der Probebelastung fuhr ein Belastungszug mit der technischen Kommission über die Brücke. Diese stürzte aber ein. Alle Mitglieder der technischen Kommission fanden den Tod.

t. **Das Munitionsdepot von Nharput in die Luft geflogen.** Die Blätter melden aus Konstantinopel: Aus englischer Quelle verlautet, daß das Munitionsdepot Nharput in dem Augenblick in die Luft geflogen sei, als Einwohner das Gebäude plünderten. 160 Menschen hätten dabei den Tod gefunden.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 3. März.

Das Edelweißkränzchen.

Das vom hiesigen Radfahrerklub „Edelweiß“ vergangenen Samstag im Gbysaale veranstaltete Kränzchen nahm, wie vorausgesehen werden konnte, einen glänzenden Verlauf. Trotz des Massenbesuches entsprang die herrschende Stimmung echter Fröhlichkeit. Dafür sorgte schon der Festauschuß des rührigen Klubs, der nun zum zweiten Male bewies, daß es in seinen Reihen Leute gibt, die noch die echte, unverfälschte Gemüthlichkeit zu pflegen imstande sind.

Der Dekorationsauschuß verlieh den Säulen mit kunstgerechter Hand ein frisch-grünes Bild. Es duftete nach Wald. Der „Sprenglichter-Reigen auf der Alm“ war in der Tat ein Meisterstück, vorgeführt von den Damen Kolarik, den beiden Schwestern Senclovic, Fräulein Copetti und Fräulein Wenzel. Herrn Schriftführer Ernst Pohle gebührt für die Einstudierung und musterhafte Leitung besonderes Lob. Beifallsstürme durchbrausten nach dieser seltenen Vorführung den Saal. Nach dem „Sprenglichter-Reigen auf der Alm“ hielten die lachenden Buam und Dirndl in hübschen Trachten mit voranmarschierender Musik ihren Einzug. Ein effektvolles Bild, welches gewiß jedermanns

„Die drei schönen Bernhausens.“

Roman von Fr. Schue.

38 (Nachdruck verboten.)

Sie schlug den Schleier zurück und schaute sich neugierig in dem behaglichen Junggesellengemache um. Ein schöner Perseppich bedeckte den Boden, Kelims und orientalische Waffen schmückten die Wände. Der Divan stand schräg mitten im Zimmer und war ebenfalls mit einem Perser belegt. Auf dem Schreibtisch entdeckten Vivianes scharfe Augen ein Bild. Ojelas. Sie blickte sich auf diellunterlippe — das hatte sie nicht erwartet! Aber sie ging darüber hinweg und nahm Platz auf der Chaiselongue, während er vor ihr stehen blieb.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Gnädigste, daß Sie sich selbst bemüht haben —“

Er mußte tatsächlich nicht, was er sagen sollte. Er wünschte sie dahin, wo der Pfeffer wächst, und dabei sah das kleine, elegante Persönchen seelenruhig da in seinem Zimmer, als ob das die Selbstverständlichste Sache von der Welt sei. Sie hatte den großen, flachen Muff neben sich gelegt, und das Jackett am Halse etwas geöffnet, als beabsichtigte sie, länger zu bleiben. Und er stand wie auf Kohlen. Wenn nun jemand kam, was mußte man denken? Es war unbedingt sei-

ne Pflicht, sie vorsichtig darauf aufmerksam zu machen, daß es in Ihrem Interesse sei, so bald als möglich wieder zu gehen.

Er roch an den Veilchen. „Die Blumen sind herrlich! Ich danke Ihnen sehr, gnädiges Fräulein, und —“

„Wollen wir sie nicht in eine Vase tun? — Da steht ja eine!“ Sie sprang auf und nahm von einem Bordbrett eine Schale herunter.

Der Bursche mußte Wasser bringen, und zu Karlerns stiller Verzweiflung machte sie sich umständlich daran, die Blumen einzuordnen.

„Ich mußte schon selbst kommen, wenn ich Sie noch einmal sehen wollte, denn Sie hätten uns morgen wahrscheinlich doch keinen Abschiedsbesuch gemacht.“

„Es wäre mir in der Tat unmöglich gewesen — in diesem Falle —“

„Ach ja, wenn man ins Gefängnis muß!“ Sie legte den Kopf auf die Seite und sah ihn schelmisch und kokett an.

Er runzelte die Brauen. Hatte sie denn gar kein Taktgefühl?

„Ich bitte, Miß Storl — das sagt man auch nicht im Scherz!“ wehrte er schroff ab.

„Hab' ich Sie gekränkt? Das wollte ich nicht! — Mir tat es nur so leid, daß ich Sie ein halbes Jahr lang nicht sehen soll —“

Wie bei einem verwöhnten Kinde zuckte es in ihrem Gesicht. Und siehe da — zwei große Tropfen glänzten in ihren Augen, lösten sich von den blonden Wimpern,

„Miß Viviane, so hab' ich das doch nicht gemeint! Ich bin Ihnen ja so dankbar für Ihre Freundlichkeit — und doch — erlauben Sie mir, was zu sagen: ich nehme Ihre Freundlichkeit auf, wie Sie sie gemeint haben — aber es gibt Leute, die nicht so denken würden, und deshalb bitte ich Sie: gehen Sie!“

Er mußte dem unüberlegten Mädchen das sagen, wenn sie nicht von selbst fühlte, was sie ihren Eltern schuldig war und sich selbst.

Sie wurde glühend rot. Trotzig warf sie den Kopf zurück. „Sie weisen mir die Tür? — Oh, das ist — das —“

Begütigend faßte er nach ihrer Hand. „Nein, gnädiges Fräulein, fassen Sie meine Worte doch nicht so auf! In Ihrem eigenen Interesse allein — es ist nicht Sitte bei uns in Deutschland, ein solcher Besuch — Sie sind Kompromittiert, wenn —“

In ihren Augen blitzte es auf. Seine Worte hatten durchaus nicht die beabsichtigte Wirkung. Ein Gedanke erwachte in ihr. War hier vielleicht ein Weg, den Begehrten Mann zu erringen? Ein Offizier, ein Edelmann läßt es nicht zu, daß eine Dame durch ihn kompromittiert wird. Wenn jetzt Besuch zu ihm käme und man sie bei ihm antreffen würde, ließe das nur eine Deutung zu. — Jetzt wünschte sie, daß das der Fall sein möchte! Sie wollte keine Braut werden! — Keiner gefiel ihr so wie er.

Sie schlug die Augen nieder und spielte mit ihrem Muff. Er konnte ihren Gesichtsaus-

druck nicht sehen. Hatte er vielleicht doch zu viel gesagt und sie für ihren guten Willen tödlich beleidigt?

Er beugte sich zu ihr nieder, um in ihren Augen zu forschen. „Sind Sie mir böse, Miß Viviane?“ fragte er weich.

Sie zuckte die Achseln. Ihr Mund befehte in Trotz und Mergel. „Ich bin traurig, daß Sie auch so pedantisch sind wie die anderen! Immer höre ich: das tut man hier nicht — das sagt man hier nicht! Ich aber tue, was ich will, und ich sage, was ich will, sage, wen ich nicht mag, und sage, wem ich gut bin! — Ist das ein Unrecht? Warum soll man lägen?“

„Miß Viviane, man braucht deshalb nicht zu lägen, man braucht nur etwas diplomatisch zu sein,“ sagte er doch etwas belustigt.

„Dann wäre es also — diplomatischer gewesen, ich hätte Ihnen die paar Blumen durch den Gärtner geschickt, als daß ich sie, dem Orange meines Herzens folgend, Ihnen selbst gebracht habe, um Ihnen „gute Reise“ zu wünschen?“ Sie schüttelte den Kopf. „Das verstehe ich nicht! Nun ist mir die ganze Freude verdorben! Geben Sie mir meine Blumen wieder, und ich werde gehen!“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte.

„Sie sind ein rechtes Kind, Miß Viviane! So war es doch nicht gemeint! Ich werde Ihre Freundlichkeit gewiß nicht vergessen! Weinen Sie doch nicht mehr — ich kann es nicht sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

und Herrn Hermann Frisch, dessen meisterhaftes und unvergleichlich vollendetes Spiel wir bereits wiederholt zu hören Gelegenheit hatten, statt. Der Abend wird allen Freunden guter und gebiegender Musik willkommen sein, zumal unsere Stadt an ähnlichen Veranstaltungen nur selten etwas bietet. Die beiden Künstler spielen unter anderem auch zwei Originalkompositionen (Beethoven und Liszt) für zwei Klaviere zu vier Händen. Der Kartenvorverkauf hat bereits gestern in der Musikalienhandlung Hofner begonnen.

m. Inwalidenversammlung. Vergangenen Sonntag den 1. März fand in der Gaubrunnensaal eine gut besuchte Inwalidenversammlung statt, die als Fortsetzung der im Jänner stattgefundenen Generalversammlung anzusehen ist. Die Versammlung leitete der Verehrte Herr Krepel, welcher auch einen ausführlichen Bericht über die bisherige Tätigkeit, sowie über die allgemeine Lage der Inwaliden, Witwen und Waisen erstattete. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Wahl des neuen Ausschusses, da der Verein nun schon seit längerer Zeit von einem Verrenten geleitet wurde. Es wurde folgender Ausschuss gewählt: Obmann Herr Krepel, Stellvertreter K. Sed. Kassier A. Golez, Ausschussmitglieder: M. Probst und Kristina Mekus. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren J. Aste, J. Fras und K. Sabernig bestellt. Der neue Ausschuss gewährleistet eine getreue Arbeit im Interesse der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen; an diesen aber liegt es, den Ausschuss tatkräftig zu unterstützen und ihm mit Rat und Tat beizustehen, damit er die übernommene Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllen kann.

m. Schonzeit der Forellen. Es wurde festgestellt, daß in einer hiesigen Restauration trotz der gesetzlichen Schonzeit, die vom 1. Oktober bis 15. März dauert, Bachforellen (Trutta fario) verkauft wurden. Außerdem waren die Forellen noch unter dem gesetzlichen Maß. Der Fischereiverein macht alle Gastwirte und Hotellere aufmerksam, daß er gegen jedermann strenge und rücksichtslos vorgehen und jeden solchen Fall zur Anzeige bringen wird.

m. 25% Fahrpreismäßigung auf allen Linien der Staatsbahnen im GHS-Staate für die Besucher der 8. Wiener Internationalen Messe. Die Generaldirektion der Staatsbahnen des Königreiches GHS hat mit der Note vom 17. d., Nr. 4534, für alle Teilnehmer der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse eine 25% Fahrpreismäßigung gewährt. Nähere Auskünfte erteilt „Međunarodno otpremništvo“ Stevo Lončič, Maribor, Aleksandrova cesta 44-2.

m. Industrie- und Gewerbeausstellung 1924. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Der Ausschuss der Industrie- und Gewerbeausstellung des Jahres 1924 ersucht alle jene Aussteller, welchen Auszeichnungen zuerkannt wurden, die hierfür einfallenden Beträge unverzüglich mittels Erlagschein einzusenden, damit die Angelegenheit endgültig geregelt und die Diplome zugesandt werden können.

m. Eine blutige Kauferei in Studenci. Im Nachhange zu unserem gestrigen Bericht wird uns mitgeteilt, daß nicht der Arbeiterverein „Svoboda“ im Gasthause Senica, vor welchem die Kauferei stattfand, ein Fest abhielt, sondern ein Schlupfränzchen der dortigen Tanzschule stattgefunden hat. Der Verein „Svoboda“ steht damit in keinem Zusammenhang.

m. Marburger Adressenbuch „Abelweitz 1900“ in Maribor. Es wird auf diesem Wege mitgeteilt, daß sämtliche Rechnungen in Bezug auf das Adressenbuch bei GdH bis 6. März 1925 im Klubheim (Hotel Halbmond) abgegeben sind, da später einkommende Rechnungen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Klubleitung. 2185

m. Wetterbericht Maribor, 8. März 8 Uhr früh. Luftdruck: 733; Barometerstand: 742; Thermohydrokop: + 2; Maximaltemperatur: + 6; Minimaltemperatur: + 6; Dampfdruck: 8 Millimeter; Windrichtung: O; Bewölkung: 4; Niederschlag: 0.

m. Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Anton Medved spendete Dr. Othmar Dermaj den Betrag von 100 Dinar. — Die Tischrunde D. G. M. im Gasthause Bemlitz 50 Dinar. Herzlichen Dank!

Wo ist jetzt lustig? Im Park-Café, wo der Pianist Herzer täglich von 21 bis halb 9 Uhr früh spielt! 2025

Nachrichten aus Celje.

e. Todesfall. Vergangenen Samstag verschied in Guberje bei Celje Frau Theresia Kostomaj im 56. Lebensjahre.

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Tierarzt Johann Fiser, bisher in Celje, wurde zur Kreisbehörde in Smarje versetzt.

c. Generalversammlung der Einkaufsgenossenschaft der Staatsangestellten in Celje. Die Generalversammlung der Einkaufsgenossenschaft der Staatsangestellten in Celje findet kommenden Samstag um 1/2 20 Uhr im kleinen Saale des „Narodni dom“ statt. Im Falle der Beschlussfähigkeit dieser Versammlung findet nach einer halben Wartezeit eine neue Generalversammlung statt, die bei jeder Teilnehmeranzahl beschlussfähig ist.

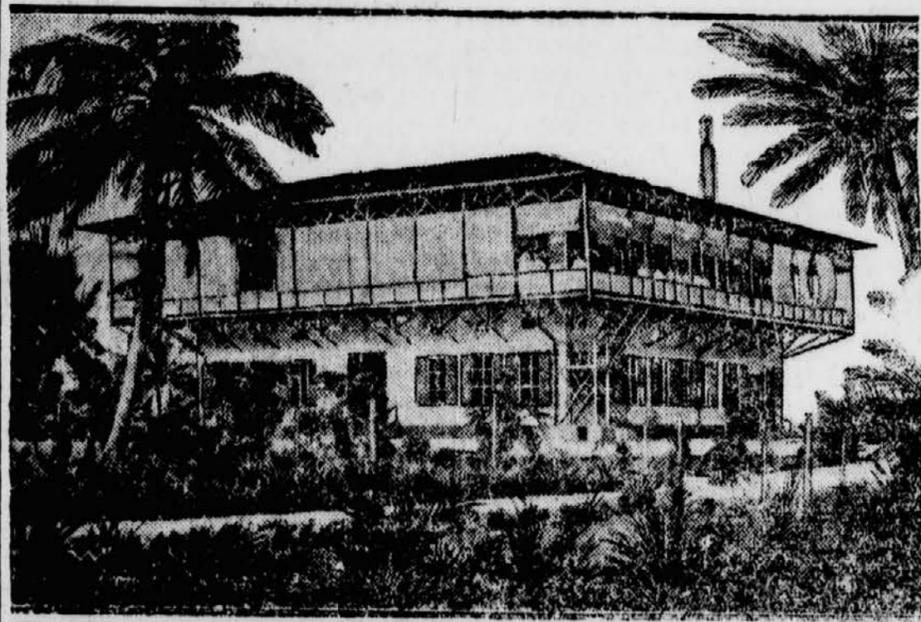
c. Wieder ein Brand in Ernovlje. Die Umgegend von Celje scheint nun ein Herd für Brände geworden zu sein; denn es ist kaum ein Monat vergangen und schon haben wir hier den vierten Brand zu verzeichnen. Freitag, den 27. Februar gegen 20 Uhr abends begann plötzlich die Garbenhaxe des Wirtes Hoinik in Ernovlje zu brennen. Glücklicherweise wurde das Feuer von den Nachbarn sofort bemerkt, so daß man es noch löschen konnte. Bedauernd aber ist der Umstand, daß sich diese Garbenhaxe in unmittelbarer Nähe von jener Garbenhaxe befindet, die am 24. d. M. niederbrannte. Pweifelsohne liegt allen bisherigen Bränden eine verbrecherische Missetat zu Grunde. Unter der Bevölkerung hat dies alles begrifflicherweise eine große Panik verursacht. Die Sicherheitsorgane sind

eifrig an der Arbeit, um die Brandstätten jeztzunehmen. Weiters wird uns berichtet, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag auch in der Nähe von Teharje ein Brand ausgebrochen ist. Näheres darüber werden wir noch berichten.

c. Ein Unverbehrlicher. Anton Kerse, der erst vor kurzer Zeit eine zwölfmonatige Gefängnisstrafe abgehört hatte, wanderte nun wieder wegen eines neuen Diebstahles hinter Schloß und Riegel. Er hatte dem Knechte Martin Potočnik in Zalec einen Anzug und Wäsche sowie einen kleineren Gelobetrag entwendet. Als nämlich Kerse nach Zalec kam, bat er den Besitzer K. um Nachtquartier, das ihm auch bewilligt wurde. Kerse benützte die Abwesenheit des Knechtes und entwendete diesem die obendangerührten Sachen. Er wurde deshalb vom Bezirksgerichte zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt und wird nach Abhängung der Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

c. Diebstähle. In den Jahren 1922, 1923 und 1924 wurden im Bezirke von Sevnica und Brezice mehrere größere Diebstähle verübt. Es wurden u. a. auch mehrere Kirchen und Kapellen ausgeplündert. Der Gendarmerie gelang es im vergangenen Jahre, den 16 Jahre alten Birten Martin Kos und die 33jährige Arbeiterin Antonia Stibrič als Diebe zu eruiieren und zu verhaften. Kos wurde zu sechs Monaten, Stibrič aber zu einhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt. Nun wurde auch eine Helfershelferin der beiden Diebe festgenommen; es ist dies die Arbeiterin Agnes Stibrič, welche dieser Tage vom hiesigen Bezirksgerichte zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde.

Das Gubernementsgebäude der Hauptstadt Dar-es-Salam.



Nachrichten aus Glogovica Bistrica.

a. Wirtschaftliches aus Bistrica. Die reichen Niederschläge der letzten 14 Tage haben die zahlreichen Sägen am Feistritzbach wieder in die Lage versetzt, zu arbeiten; gleichzeitig ist aber infolge der Schneeschmelze die Holzzufuhr fast vollständig unmöglich gemacht worden. Die unangenehmen Folgen machen sich bei den hiesigen Holzhändlern schon fühlbar, da sie ihre Geschäftsabschlüsse nicht rechtzeitig effektuieren können. Welsch wird in den hiesigen Wirtschaftskreisen auch über die enormen Frachtpesen der städtischen Lokalbahn geklagt, die die Waren außerordentlich verteuern und daher die Käufer besonders in der hier vorherrschenden Holzbranche fernhalten. So kostet z. B. die Fracht für einen Zentner von der Stadt bis zur Station Sl. Bistrica 375 Dinar, gerade soviel als von dort bis Celje. Es wäre höchste Zeit, dieses den Handel lähmende Hindernis durch entsprechende Herabsetzung der Frachttarife zu beseitigen. Man greift denn nun auch schon zur Selbsthilfe. So hat sich eine hiesige Firma ein Lastenauto angeschafft und soll es sich nach zweimonatigem Gebrauche in Anbetracht der hohen Frachttarife der Lokalbahn bereits bezahlt gemacht haben. Diesem Beispiele werden nun nach und nach auch andere größere Industrielle und Kaufleute folgen, um sich aus der Not zu helfen. Den Schaden hat zum Schluß doch der Staat! — Wie verlautet, hat die hiesige Kurbisölfabrik kürzlich einen größeren Komplex von Grundstücken zwecks Vergrößerung ihrer Fabrik käuflich erworben. Mit den Bauarbeiten wird im Frühjahr begonnen werden. — In der Nähe der Pfarrkirche soll sich der Salesianer-Orden angekauft ha-

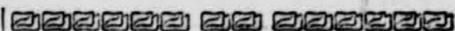
ben, wo er eine Tischlerei-Lehrstätte zu errichten gedenkt. — Daneben beabsichtigt die An- und Verkaufsgenossenschaft in Smarjno am Bahren ein Magazin und einen Holzplatz zu errichten.

a. Nächtliche Ruhestörer. Zwei scheinbar stark verliebte Nachtwandler „mianten“ in der vergangenen Nacht um das Haus des pensionierten Postbeamten W. und machten große Anstrengungen, in das Haus einzudringen. Durch den Lärm geweckt, öffnete der Hausbesitzer ein Fenster, um die Ruhestörer zu verschrecken. Im selben Augenblick sprangen zwei Unbekannte, ein sich wahrscheinlich auf Urlaub befindlicher Soldat und ein Zivilist, herzu und schoben den Erschrockenen ziemlich unsanft mit den sich nach außen öffnenden Fensterflügeln in das Zimmer zurück. Der Gestörte erstattete am nächsten Tage die Anzeige. Es wäre zu wünschen, daß die Ruhestörer der gerechten Strafe zugeführt werden würden. Gleichzeitig wäre den Wachorganen der städtischen Polizei in Erinnerung zu bringen, daß die Mariborska cesta fast bis zur Josefskirche noch in ihr Rayon gehört.

Rino.

I. Burg-Rino. Der ausgezeichnete, hoffnungsvolle Schlagerfilm „Sanin — das Evangelium der Liebe, mit Magda Sonja und Oskar Beregi in den Hauptrollen, sowie das udrollige Lustspiel „Sein Auto“ mit Harold Lloyd gelangen bis inkl. Donnerstag zur Vorführung.

I. Stabilino. Ab Dienstag den 3. bis einschließlich Donnerstag den 5. März wird der zweite Teil des Epochenfilms „Ginepro“ in 8 Akten (in der Hauptrolle Sandra Milovanoff und Viscont) vorgeführt.

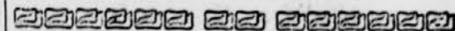


Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Die Sonntagsnummer erscheint von nun an jeden Samstag um 16 (4) Uhr nachmittags.

Die Inserate werden für das Sonntagsblatt Freitag bis 18.30 Uhr (halb 7) und Samstag nur bis 9 Uhr vormittags angenommen.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“



Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

m. Tombola der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor. Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor veranstaltet am 21. Mai l. J. eine Tombola, deren Reingewinn für die Beschaffung von Monturen bestimmt ist. Näheres werden wir noch berichten.

* „Obol“, bestes Mundwasser der Welt, überall erhältlich. Große Flasche Din. 35, kleine Flasche Din. 22. 1609

* Unsere sonnige Abria. Hotel „Miramar“ Grikvenica. Kalte und warme Meerbäder. Zimmer mit voller Verpflegung von Din. 85.— bis Din. 95.—. 1892

m. Besucher der Wiener Frühjahrsmesse. Österreichisches Passivum Din. 15.— für die Besucher der 8. Wiener Int. Frühjahrsmesse, sowie Messelegitimationen zum Preise von Dinar 40.—, gültig zur Fahrtermäßigung nach Wien, bei der Firma Stevo Lončič, Int. Expedition in Maribor, Aleksandrova cesta 44-2, erhältlich. Nähere Informationen werden dort bereitwillig erteilt.

Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge in Maribor.

Ankunftszeiten der Züge in Maribor (Hauptbahnhof):

- Nach Wien (Prag): 0.40, 1.55, 8.12, 13.11, 18.47.
- Ljutomer (St. JI): 10.21, 21.01.
- St. JIj: 7.14, 14.30.
- Ljubljana (Triest): 3.20, 4.16, 9.32, 11.52, 14.49, 16.17, 22.38.
- Zagreb (Beograd): 14.34, 22.38, 23.58.
- Ptuj: 7.34.
- Nagy Kanizsa (Budapest): 1.15, 1.32, 10.13.
- Kotoriba: 18.34.
- Cakovac: 6.07.
- Pragersto: 19.02.
- Leiburg (Witach): 12.48, 20.45.
- Prevalje: 7.39.
- Fala: 18.50.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 6.28.
- Ptuj: 14.23.

Abfahrtszeiten der Züge in Maribor (Hauptbahnhof):

- Nach Wien (Prag): 0.30, 4.10, 5.00, 15.37, 19.25.
- Ljutomer (St. JIj): 6.20, 17.00.
- St. JIj: 5.40, 13.10.
- Ljubljana (Triest): 2.25, 4.57, 9.44, 13.20, 13.54, 17.55, 23.30.
- Zagreb (Beograd): 1.45, 4.57, 14.10.
- Nagy Kanizsa (Budapest): 3.45, 4.57, 15.25.
- Kotoriba: 8.34.
- Cakovac: 21.24.
- Pragersto: 7.53, 19.15.
- Leiburg (Witach): 5.38, 14.55.
- Prevalje: 19.10.
- Fala: 17.05.
- Bistrica (vom Kärntnerbahnhof): 6.00.
- Ptuj: 11.27.

G

edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Verwahrloste Jugend.

Maribor, 3. März.

Zwei junge Mädchen saßen heute vor den Geschworenen auf der Anklagebank. Beide Opfer der herrschenden sozialen Verhältnisse. Ledige Kinder einer Magd und i. e. ge- kannter Väter. Trotz ihrer Jugend — Ma- rie Kovacs zählt 19, ihre Schwester Anna kaum 14 Jahre — tief verdorben, eine Fol- ge der mütterlichen „Erziehung“.

Eigentlich gehörte auf die Anklagebank die Mutter der beiden Schwestern, die Ar- beiterin Anna Kovacs, gebürtig aus Preß- warze, und schon seit ihrer Jugend beim Bes- sitzer Anton Koblberger in Sober Zehnenstet. In ihrer frühesten Jugend schon machte sie die Bekanntschaft des stärkeren Geschlechts, was zur Folge hatte, daß sie sehr früh Mut- ter wurde. Dem ersten unehelichen Kinde folgten noch sechs, jedes von einem anderen Vater. Um die Kinder kümmerte sie sich nie viel und machte daraus auch kein Dehl. Lie- ber waren ihr weinlustige Männer- ge- schäften. Die Kinder brachte sie gewöhnlich bei barmherzigen Leuten unter. Nur die bei- den heutigen Angeklagten blieben bei ihr. Kein Wunder, wenn sie dem Beispiet der Mutter folgten. Sie selbst führte sie „aus“, zog sie in Gesellschaft von

Männern in den Gasthäusern herum und lud selbst die Männer zum Ueberrachten ein. Weber das zarte Alter der jüngeren Tochter, noch die Mahnungen des Arbeitgebers hiel- ten sie davon ab. Schließlich gewannen auch die Töchter Freude an diesem lotterhaften Leben und gingen eigene Wege.

Wie fast immer, wurde auch bei ihnen das Verlangen nach dem Gelde immer größer und stärker. Der Verdienst reichte bei weitem nicht aus — eine Magd kann sich mit ihrem Verdienste ja kaum die notwendigsten Klei- der beschaffen — und so wurden beide zu Diebinnen. Sie wußten, daß der Arbeitgeber sein Geld in einer Truhe aufzubewahren pflegte. Von einem „Freunde“ verschafften sie sich Nachschlüssel und nahmen aus der Truhe, was sie so „entgegen brauchten“. Im September v. J. bemerkte Koblberger, daß sich außer ihm noch jemand in der Truhe zu schaffen machte. Eines Tages fand er sogar einen Schlüssel in der Truhe stecken. Er forschte nach den Eigentümern des Schlüs- sels, freilich vergebens. Von nun an ver- wahrte er das Geld im Keller in einer Wand- nische. Einige Zeit blieb es unangestastet;

später aber glaubte er neuerdings zu bemer- ken, daß kleinere Beträge verschwanden.

Am 4. November waren beide Angeklag- ten plötzlich verschwunden. Koblberger ahnte nichts Gutes und hielt im Keller Nachschau. Dabei bemerkte er, daß sein ganzes Geld — gegen 25.000 Dinar — verschwunden war. Des Diebstahls verdächtige er sofort die bei- den Schwestern, da sie ohne Grund spurlos verschwunden waren. Er forschte nach ihrem Verbleib und entdeckte die Jüngere in Nova vas bei Maribor. Als sie seiner anständig wurde, versuchte sie zu entfliehen, wurde jedoch von einem Radfahrer festgenommen. Sie leugnete jeden Diebstahl und behauptete, nur von der Schwester 100 Dinar erhal- ten zu haben. Gegen die Schwester wurde ein Steckbrief erlassen, auf Grund dessen sie einige Tage darauf in Barazdin verhaftet und dem Gerichte eingeliefert wurde.

Wie in der Voruntersuchung, beschuldig- ten sich auch bei der heutigen Verhandlung die beiden Angeklagten gegenseitig. Keine wollte das Geld genommen und wußte nur von der Schwester einen Teilbetrag erhalten ha- ben. Die Untersuchung ergab jedoch, daß beide mehrere Tage in Gesellschaft von ver- schiedenen Männern in Maribor und Um- gebung in Gasthäusern zechten und dabei die Fischen mit 1000-Dinarscheinen bezüg- n. Koblberger war auch der Ansicht, daß ein Bruder der beiden Angeklagten mitwissend war.

Die Verteidiger vertraten den Standpunkt, daß die Angeklagten als Kinder des Kobl- berger anzusehen sind, da er ihnen keinen Lohn zahlte und daher die ganze Angelegen- heit als Uebertretung zu betrachten ist. Der Antrag wurde vom Senate abgelehnt und den Geschworenen die Frage auf Diebstahl vorgelegt. Nach kurzer Beratung bestätigten die Geschworenen mit 8 Stimmen die Schuldfrage mit dem Zusatz, daß die Summe 10.000 Dinar nicht übersteigt und der Dieb- stahl nicht gemeinschaftlich ausgeführt war.

Der Senat verurteilte unter Berücksichti- gung der Jugend Maria Kovacs zu 18 Mo- naten schweren Kerkers und Anna Kovacs zu 10 Wochen strengen Arrestes.

Ob sie aus dem „Kloster“ befreit in die Gesellschaft zurückkehren werden? . . .

9000 Dinar monatlich verdient — 90.000 Dinar veruntreut

Maribor, 3. März.

„9000 Dinar hat der Mensch im Monat verdient! Ich muß hart arbeiten und verdie- ne dies kaum in einem Jahre,“ hörte man bei der heutigen Verhandlung gegen den Ver- sicherungsagenten Robert Fuchs so manchen der Zuhörer sagen. Es klingt fast wie ein Märchen, daß jemand, der nicht gerade ein Finanzgenie ist, ein monatliches Einkommen von 9000 Dinar hat. Der Großteil der arbei- tenden Klasse wäre zufrieden, wenn er ein Viertel davon monatlich verdienen könnte. So mancher muß trotz einer zahlreichen Fa- milie mit 1000 bis 2000 Dinar auskommen und fällt ihm nicht einmal im Traume ein, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen.

Nicht so der heutige Angeklagte. Als Agent der Versicherungsgesellschaft „Barbar“ in Ma- ribor hatte er ein Monatsgehalt von 1000 Dinar und eine 25 bis 40%ige Provision. Wie aus den Büchern der Gesellschaft ersichtlich ist, bekam er im Laufe von sieben Monaten nur an Provision den Betrag von 63.000 Dinar ausbezahlt. Er hatte also ein monatliches Ein- kommen von über 9000 Dinar. Wenn man bedenkt, daß er davon kaum 1500 Dinar lei-

ner Familie für die Wirtschaft übergab, blie- ben ihm noch monatlich 7500 Dinar, womit er ein ganz flottes Leben führen konnte. Dies tat er auch ganz kräftig und zwar so, daß nicht einmal sein Gehalt ausreichte. Wenn ihm aber zufällig das Geld ausging, „entließ“ er sich kurzerhand aus den für die Gesellschaft ein- kastrierten Geldern. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, daß einige Parteien der Gesellschaft noch größere Beträge an nicht eingezahlten Prämien schulden. Die Parteien waren über die Rechnungen sehr verwundert, da sie die Beträge gewöhnlich dem Agenten Fuchs über- geben hatten. So kam man auf die Malver- sationen des Angeklagten. Es wurde festge- stellt, daß er im Laufe eines halben Jahres nichts weniger als 90.000 Dinar verun- treute.

Der Angeklagte gestand die Tat sofort ein und gab korbhütig zu, das Geld in lustigen Gesellschaften in Graz und Wien vergeudet zu haben.

Die Verhandlung, die um 15 Uhr nach- mittags begann, dauert zur Stunde noch an.

Verschiedene Nachrichten.

Die Militärkontrolle in Deutschland.

Wien, 3. März. (Gavas.) Der „Matin“ meldet, die Studienkommission des „Obersten Rates für nationale Verteidigung“ hat sich mit der Frage der militäri- schen Kontrolle in Deutschland befaßt, die auf der Konferenz in Genf behandelt wer- den soll. Die Kommission kam zu einer Schlußfolgerung, die von der Regierung zweifellos zur Gänze angenommen werden wird. Der Präsident der Kommission er-

klärte in einer Unterredung, diese Kontrolle werde, um nicht illusorisch zu sein, auf jenen Artikel des Friedensvertrages aufgebaut werden müssen, der bestimmt, daß jeder Ein- fall in die entmilitarisierte Zone des Rhein- landes als feindseliger Akt betrachtet werden würde, der unverzüglich Sanktionen hervor- ruft. Der Völkerbund wird daher in der Zone permanente Kontrollorgane einrichten müssen, die sofort die geringste Verletzung

welden können. Nur unter dieser Bedin- gung könne Frankreich einwilligen, den Rhein zu verlassen. Boncourt sprach schließ- lich seine Ueberzeugung aus, daß man, selbst wenn es zum Abschluß eines regionalen Si- cherheitspaktes käme, schließlich auf das Gen- fer Protokoll zurückkehren wird.

Belagerungszustand in ganz Bulgarien?

Wien, 2. März. (Bulg. Tel.-Ag.) Die ausländische Presse veröffentlicht sensationelle Nachrichten über die Lage in Bulgarien und behauptet sogar, daß der Belagerungszustand verkündet worden sei. Alle derartigen Gerüchte sind vollkommen unbegründet. In Bukarest haben die Behörden Personen verhaftet, die, im Zusammenhang mit der Aufdeckung von geheimen Organisationen, kommunistischer Untriebe beschuldigt sind.

Demission des türkischen Kabinettes.

Wien, 3. März. (Gavas.) Das türkische Kabinet hat demissioniert.

Zu den deutsch-französischen Handelsvertrags- verhandlungen.

Wien, 2. März. (Wolff.) Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhand- lungen erfahre ndie Blätter, beide Parteien seien darin einig, daß über das Saargebiet Verhandlungen stattfinden sollen. Für die Zeit vom 28. Feber bis zum Inkrafttreten des Protokolls sei man übereingekommen, beiderseits keine Kampfmaßnahmen zu ergrei- fen.

Auffechterregende amerikanische Vertrags- abschlüsse mit Sowjetrußland.

London, 2. März. Ueberaus großes Auf- sehen erregt in der englischen Oeffentlichkeit die Nachricht von Verhandlungen der Harri- mangruppe mit der Sowjetrepublik über die Pachtung von Mangangfeldern in Georgien. Die Verhandlungen sollen schon so weit vorgeschritten sein, daß die Vertragsunter- zeichnung für Montag den 2. März erwart- et wird. Nach diesem Vertrage verpflichtet sich Harriman, jährlich wenigstens 3.200.000 Dollar, davon eine Million im voraus, ins- gesamt in zwanzig Jahren 62 Millionen Dollar, Pacht zu bezahlen. Die bemerkens- werteste Eigenschaft des Vertrages ist, daß die bisherigen Besitzer der Mangangfelder von der russischen Regierung zu 90 Prozent entschädigt werden sollen. Die Harriman- gruppe wird durch diese Pachtung die Ver- fügung über eines der reichsten Mangangfel- der der Erde erhalten. In der englischen Oef- fentlichkeit wird auch die Tatsache viel be- sprochen, daß zwei führende amerikanische Petroleumfirmen große Abschlüsse in russi- schen Oelen getätigt haben. Man knüpft an den Vertragspunkt, der die Entschädigung der früheren Besitzer vorsah, die Hoffnung, daß die Entschädigungsfrage für ausländi- sche Besitzer russischer Werte, die nationali- siert worden sind, von den Sowjets nunmehr entgegenkommender behandelt werden dürf- ten.

Zw gefälligen Kenntnis- nahme!

Bereitsankündigungen im redaktionel- len Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Kollzen bis zu 20 Worte	4 Dinar
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Kollzen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, woselbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Kollzen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

Vor der Zusammenkunft Chamberlains und Herrlots.

Wien, 2. März. Das Reutersbüro erfährt: Was die sich wiederholenden Nach- richten über eine neue Orientierung der britischen Politik gegenüber der Frage der Sicherheit Frankreichs und die Meldung über irgendwelche Vorschläge an Frankreich oder von Frankreich über diese oder andere Fragen anlangt, die zu einer Besprechung in Paris oder London in naher Zukunft füh- ren könnten, so wird die Lage als noch un- klar bezeichnet. Ebenso sind auch die Aus- sichten über eine Zusammenkunft Chamberlains und Herrlots unverändert. Zur Zeit liegen noch keine sicheren Nachrichten über eine Konferenz der beiden Staatsmänner vor. Die britische Abordnung für die Völker- bundtagung wird Samstag direkt nach Genf abreisen und, wenn nichts anderes dage- genkommt, wird der britische Außenmini- ster mit dem gleichen Zuge fahren.

An die P. T. Abonnenten!

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Ver- größerung des Blattes und die damit verbun- dene Erhöhung der Herstellungskosten sah sich die Verwaltung gezwungen, die Abon- nementsbeiträge ab 1. März 1925 zu erhö- hen, und zwar um den ganz geringfügigen Betrag von 2 Dinar, der gewiß in keinem Vergleich zur Vergrößerung und zur Viel- seitigkeit des Blattes steht. Ab 1. März i. J. beträgt also das monatliche Abonnement bei

Abholen	Din. 20.—
Zustellen	Din. 21.—
Durch Post	Din. 20.—
Ausland	Din. 30.—

Die Einzelnummer kostet je nach Größe, wie bisher, 1 bis 2 Dinar.

Die „Marburger Zeitung“ bleibt also nach wie vor das billigste deutsche Tagblatt Jugoslawiens und wir hoffen daher, daß die erfolgte Erhöhung des Abonnements bei un- seren P. T. Abonnenten keinen Unwillen er- rege und sie uns auch noch weiterhin das bisher erwiesene Vertrauen schenken.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Theater, Kunst und Literatur.

Zenia — Cavalleria rusticana.

Zwei Operneinakter auf unserer Bühne.

Donnerstag den 26. Feber fand in unse- rem Nationaltheater ein Abend zu Ehren des verstorbenen Komponisten Viktor Parma statt. Aus diesem Anlasse wurde sein Einakter „Zenia“ gegeben, welcher eines seiner besten Werke ist und alle Vorzüge der leichtbeschwin- gen Muse Parmas aufweist: Angenehme Me- lodien und eine leichte, graziose Instrumenta- tion. Das Werk kam ziemlich sorgfältig vorbereitet auf die Bühne. Die Spielleitung hatte Herr Rasberger inne, welcher den dar- stellerischen Teil der Oper sorgfältigst einstu- diert hatte. Die musikalische Leitung oblag Herrn Mikrowit, welcher mit anerkannter Umsicht das Orchester leitete. Das Orchester verdient besonderes Lob für das vorzüglich gegebene Intermezzo.

Fräulein Bladimir in der Titelrolle brach- te ihren Part trotz der merkwürdigen Indisposi- tion voll zur Geltung. Der Erfolg wäre noch größer, wenn Maske und Kleidung mit größ- ter Sorgfalt gewählt worden wären. Herr Zivko stand Fräulein Bladimir in Spiel und

Gesang vollwertig zur Seite. Fräulein Lubej als Tatjana war sehr gut wie immer. Be- sonders hübsch klang das Lied „Vöglein“. — Besonderes Lob muß aber auch Herrn Janfo gezollt werden, welcher den Ritter mit größ- tem künstlerischen Erfolg kreierte, im Spiel ebenso auf der Höhe wie im Gesang. — Der Männerchor hielt sich gesanglich ganz wader, sein Mitwirken am Spiel ist freilich manch- mal noch ganz primitiv ausgedrückt.

Zur Ergänzung des Abends wurde „Ca- valleria rusticana“ gegeben, trotzdem wir das „Alte Lied“ erwarteten. Vielleicht werden wir es aber ein anderes Mal mit „Bajazzo“ hö- ren? — „Cavalleria rusticana“ ist das Erst- lingswerk des Veristen Pietro Mascagni, zu- gleich sein populärstes und bestes, trotz des „Verismo“ ein Musterdrama mit fastiger, für manchen vielleicht zu ausbirglicher Melodik und pompöser Instrumentation, viele Musik- verlen aufweisend: Die Siciliana, das In- termezzo u. a. Die Regie dieses Werkes hatte Herr Mikrowit inne, der in die ganze Oper

büß Leben hineinbrachte. — „Santuzza“ ist entschieden die beste Rolle der Frau Mitrovic, welcher solche hochdramatische Rollen sehr gut liegen, ebenso wie auch der Gesangspart ihrem Organ vorzüglich paßt, so daß wir wirklich eine selten gute Leistung vermerken können. — Der Gast Herr Cammarotta als Turribu zeigte gefanglich Spuren einstigen prächtigen Darbietens und offenbarte auch im Spiel einige psychologisch feine Details. — Der: Gonorov als Alzio war gefanglich sehr gut, ebenso ist sein Spiel schon sehr frei

und lebendig. — Fräulein Lubej als Lola tat zwar ihr Bestes, aber für Lola, dieses sündhafte, starke, nimmerfatte Weib ist sie nicht einmal körperlich geeignet. Auch der gefangliche Teil liegt ihr nicht, da er eine gute Mezzosopranistin mit starkem Material verlangt. — Fräulein Petel als Mutter Lucia war am Platze. — Der Chor war lebhaft und sicher im Einsatz.

Alles in allem zwei gute Neueinstudierungen, deren Besuch wärmstens zu empfehlen ist. m—a.



Hellerauer Festspiele.

Die von Jaques Dolcroze gegründete Schule für rhythmische Körperbildung und Tanz in Hellerau bei Dresden hat sich von jeher hochkünstlerischen und sozialen Aufgaben gewidmet. Der Tanz wird dabei als ein Ausdruck der primären menschlichen Gefühle, besonders aber der Freude, gepflegt, und als äußerst wirksame Erziehungsmethode für die Jugend im Sinne der Schönheit und Güte verwendet.

Doch nicht nur auf die Erziehung der Jugend zum Schönen und Guten hat die Leitung des Instituts (eine der hervorragenden Leiterinnen ist Valerie Kratina, die 1922 auch in Maribor aufgetreten ist) ihr Augenmerk gerichtet, sondern auch auf die Erziehung des einfachen Volkes, der sogenannten Masse. Nachdem im Jahre 1912 Paul Claudels „Verkündigung“ festlich aufgeführt und das rein künstlerische Bestreben der Anstalt dabei veranschaulicht wurde, tritt heuer die „Schule“ an eine viel schwierigere Aufgabe. Vom 28. Feber bis zum 8. März wird täglich im Festsaal der Hellerauer Schule William Sha-

espeares „Sommernachtsraum“ aufgeführt, von Schülern, Freunden und Gönnern der Schule dargestellt. Diese Aufführungen sollen ein erster Versuch zur Realisierung der Idee eines Volksschauspiels werden und man darf wohl hoffen, daß der ausdauernde Fleiß, der jahrzehntelang in der Hellerauer Schule am Werke ist, sich eines wichtigen Erfolges wird erfreuen können. E. S.



Nationaltheater in Maribor.

Dienstag, den 3. März: „Moloch“. Ab. U.

Mittwoch, den 4. März: „Menja“ und „Cavalleria rusticana“. Ab. B. Coupone.

Donnerstag, den 5. März: „Moloch“. Abon. D. Coupone.

+ „Kritika.“ Soeben ist in Ljubljana unter der Leitung Josip Vidmars das erste Heft der slowenischen Rundschau „Kritika“ erschienen. Da dies Erscheinen ein Ereignis bedeutet, werden wir uns in den nächsten Tagen ausführlicher damit befassen.

der Freiheit wollte er machen — das war sein Verhängnis. — Ein Jahr Zwangsarbeit . . .

Aber der Funke, den er gefät, den kann die Asche nicht verlöschen . . . Man wartet auf ihn, denn ein Jahr ist keine so lange Zeit . . .

Ein Odem von tiefem Sinn, voll erhabener Poesie strömt aus dem Werk, das uns einen tiefen Blick in die russische Volksseele gewährt. Ein wahrhaftes Evangelium der Liebe zur gesamten Menschheit, zur Mutter Erde, die diese Menschen trägt . . .

Bilder voll herrlicher Naturschönheit, Menschen in derber Urwüchsigkeit und unschuldsvoller Naivität erstehen vor unserem Auge, daß sie keine Russen sein müßten, um nicht überzeugend zu wirken.

Magda Sonja und Oskar Beregi sind wie geschaffen zur Verkörperung derartiger Menschen; sie wirken überwältigend.

Der Film „Sanin“ ist stellenweise sehr frei gehalten und deshalb für die Jugend verboten. Die Direktion des Burgtheaters erzielt ausverkaufte Häuser und sieht ihr Bestmühen, nur das Beste zu bieten, belohnt. — Das vorhergehende Lustspiel „Sein Auto“ mit Harold Lloyd, originell, gibt uns Gelegenheit, zu bewundern, wie im Film Unmögliches möglich gemacht wird. Man kann sich einfach totlachen.

Dieses Programm, das wirklich einzig in seiner Art ist, wird bis einschließlich Donnerstag gegeben. Sein Besuch lohnt sich in jeder Weise.



**Medizinische Rundschau.
Insulin gegen die Krebskrankheit.**

Die „Neue Freie Presse“ berichtet vom 28. Feber: In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien berichtete Dozent Dr. Silberstein, Assistent am Universitätsinstitut für experimentelle Pathologie über eine großzügige Versuchsserie an Tieren, welche der Erforschung der Beziehungen zwischen der Krebskrankung und dem Kohlenhydratstoffwechsel beim lebenden Tiere dienen. Angeregt wurden diese Versuche durch die Befunde des deutschen Biochemikers Otto Warburg, der festgestellt hatte, daß Krebszellen ein Vielfaches der Traubenzuckermenge zerlegen, welche vom normalen Gewebe gebraucht wird. Damit waren die Beziehungen zwischen Karzinom und Zuckerstoffwechsel in den Vordergrund des ärztlichen Interesses gerückt.

Dozent Silberstein hat sich nun speziell mit der Wirkung unseres neuen hochwirksamen Medikamentes bei Störungen des Zuckerstoffwechsels, des Insulins, auf den Krebskranken Organismus beschäftigt. Er experimentierte mit Mäusen, die durch häufige Pankreasentzündung mit Teerkrebsnoten der Haut, sogenannte Teerkarzinome bekommen. Es zeigte sich, daß so behandelte Mäuse vor Ausbruch der ersten Krebsnoten wesentlich anders auf die Insulininjektion reagieren als unbehandelte Tiere. Erstere zeigen eine viel höhere Empfindlichkeit gegenüber dem Insulin, indem schon ein Sechstel bis ein Halb der für gesunde Mäuse tödlichen Insulindosis bei diesen Tieren genügt, um sie tödlich zu vergiften.

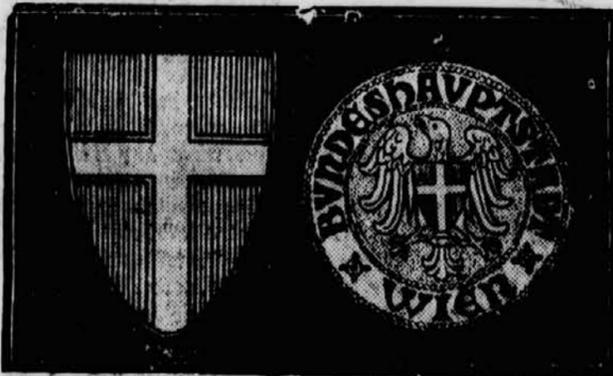
Werden die künstlich erzeugten Krebsnoten beim Tier ausgeschnitten, so kommt es bei den meisten nach kürzerer oder längerer Zeit zu

einem Rezidiv des Karzinomes. Das Tier bekommt neue Knoten an anderen Stellen der Körperoberfläche. Silberstein hat nun die Wirkung fortgesetzter Insulininjektionen auf diese Tiere beobachtet und konnte feststellen, daß unter der Wirkung fortgesetzter Insulingaben die Knoten auffallend langsam oder überhaupt kein Wachstum zeigten. Berabreicht man hingegen andauernd nach Ausschneidung des ersten Knotens höchste, vom Tiere eben noch vertragene Insulindosen, so gelangt es, 50 Prozent aller so behandelten Mäuse dauernd rezidivfrei zu erhalten. Es ist demnach möglich, durch fortgesetzte Insulingaben einen Krebskranken Organismus resistenter gegen das Fortschreiten der Geschwulst zu machen. Es gelingt so, Nachschübe von Teerkarzinom bei der Maus zu verhindern.

Der Vortragende ersuchte die versammelte Ärzteschaft, ihn durch Ueberlassung von menschlichen Krebsen, welche durch Operationen gewonnen werden, in seinen Versuchen zu unterstützen. Er regte ferner an, bei Karzinomkranken, bei denen eine Operation wegen zu großer Ausdehnung der Geschwulst nicht mehr in Betracht kommt, die Behandlung mit größtmöglichen Insulindosen zu versuchen.

Bei aller Zurückhaltung, mit der solche experimentelle Befunde an Tieren vorgenommen werden müssen, ist hiemit wohl ein Weg gezeigt worden, auf welchem die Behandlung inoperabler Karzinomfälle auf der Basis von schönen Erfolgen bei Tieren versucht werden kann, und das bedeutet bei der Machtlosigkeit der ärztlichen Kunst dem nichtoperablen Karzinom gegenüber jedenfalls einen großen Erfolg.

Das neue Siegel und Wappen der Stadt Wien.



Der Adler des Stadtsiegels ist jetzt einköpfig, während er vorher wie das Habsburger Wappen zweiköpfig war. Das Stadtwappen

ist nur in seiner Form verändert und zeigt nach wie vor das weiße Kreuz auf rotem Grund.

Film.

Sanin — das Evangelium der Liebe.

Ein Hohelied der Liebe — nicht etwa des Mannes zum Weibe allein; zum Menschen überhaupt, zur Erde, die sie trägt, in des Wortes hehrster Bedeutung — das ist „Sanin“, dieser Apostel der Liebe und der Freiheit, den uns der Russe Arcibasew in seinem Werke gab, und in der Welt begeisterte Anhänger und Freunde gefunden hat. Was Wunder, wenn ein Film, getreu nach den Intentionen des Dichters geschaffen, einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterläßt? Und das tut er.

Bolodja Sanin, der Sohn begüterter Eltern, hat sich die Welt angesehen, hat gelebt und gesehen, wie es dort zugeht, wie die Menschen sind und wie sie sich geben. Und hat daraus seine Lehren gezogen. Nach drei langen Jahren kehrt er heim zu Mutter und Schwester. Er findet das kleine russische Städtchen noch immer in denselben kleintlichen Verhältnissen, gedrückt und geknechtet von obrigkeitlicher Faust, eingeschränkt im Denken und Fühlen. Das schmerzt ihn; doch findet er wenigstens einige Menschen, die ihm gleichwertig sind, denen auch das Sehnen nach Liebe und Freiheit auf der Stirn zu lesen steht: ein Freund und Gelehrter, hochgeachtet im Städtchen, und der Arzt u. Vorsteher des Hospitals. Als man ihm, in der Liebe zur Menschheit aufgehend, sein Leid klagt, tröstet Sanin mit den Worten: „Man muß das Leben nehmen, wie es ist, und darf sich darüber nicht den Kopf zerbrechen.“

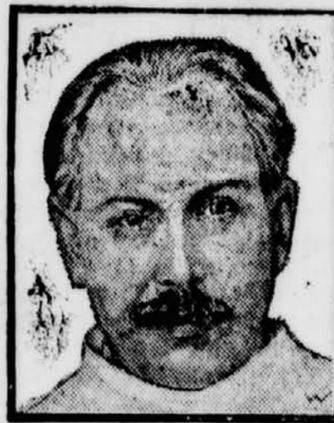
Sanin sieht die Vorliebe seiner Schwester zu einem russischen Offizier, der ein Wüstling und ein Tier ist, und ahnt Kommendes, Schreckliches . . . Und das bestimmt ihn,

aus den Menschen seines Ortes neue Menschen zu machen, Menschen, die einander lieben, nicht bloß aus fleischlichen Trieben; auch aus tieferen Gründen . . .

Junges Volk lebt und freut sich, liebt sich, wie oben die Jungen lieben. Auch Bolodjas Schwester, die herrliche Lydia, liebt und fällt in der Liebe, denn das junge Herz tobt, sucht nach Entfesselung . . . Aber auch Bolodja ist trotz seiner großen Liebe Mensch, er nimmt das Weib hin, wie es sich ihm gibt, in voller Jugendluft und unbändigem Trieb . . . Aber daneben her geht die große Liebe zur Menschheit, zur Erde. Gleich den gelehrten Freunde wirt er dahin, aus den unfreien freie Menschen zu machen, Menschen, die weiter denken denn von heute bis morgen . . . nicht mit Worten der Gewalt, der Tat: mit Liebe. Aber die Obrigkeit bewacht ihn mit Argusaugen. Sein edles Streben bringt ihn in den Verdacht des Revolutionärs. Als mittlerweile Sanins Schwester der fleischlichen Gier ihres Galans zum Opfer fällt, wird er zu ihrem Rächer, indem er ihren Verführer, der die Konsequenzen seiner feigen Tat nicht auf sich nehmen will, niederschlägt. Dann gibt er ihr die Ehre wieder, indem er ihr den Freund, den Arzt, der das Mädchen schon lange liebt, als Gatten zuführt. Der heiratet sie, trotzdem er weiß, daß das Kind unter ihrem Herzen nicht das seine ist. Auch seine Liebe ist groß, erhaben . . .

Sanin predigt in einer verborgenen Speulunte unbeirrt das Evangelium der Liebe. Da erreicht ihn der Arm des Befehles. „Sanin Bolodja, was tust du hier?“ — „Ich mache neue Menschen!“ Menschen der Liebe.

Ein neues Krebsheilverfahren.



Dem Lemingrader Arzt Dr. Molotkoff ist es zum erstenmal gelungen, Krebsleiden auf operativem Wege günstig zu beeinflussen. Durch Durchschneidung der betreffenden Nerven ist es ermöglicht, Hals- und Gesichtskrebse völlig zu entfernen. Die bisherigen Versuche sind glänzend ausgefallen.

b. **Lästiger Juckreiz** kann oft durch Massage, die durch Strecken der betreffenden Stellen ausgeführt wird, beseitigt werden. Außerdem haben sich in vielen Fällen Bäder von 33 Grad Celsius recht gut bewährt. Der Körper ist danach mit einem rauhen Tuch abzutrocknen. Natürlich muß bei dauerndem Juckreiz ein etwa vorhandenes Grundleiden von einem Arzt ermittelt und beseitigt werden.

b. **Kalte Abwaschungen am Abend** sind für ein Kind von sehr guter Wirkung. Es ist nur nötig, das Kind allmählich an eine tieferstehende Temperatur zu gewöhnen. Zarte Kinder wäscht man am besten mit lauem Wasser ab. Der Schlaf wird jedenfalls durch eine der-

artige Sauberhaltung der Haut sehr gefördert.

d. **Ruhbaumextrakt als Heilmittel gegen Tuberkulose.** Auf dem siebenten Kongreß des Vereines ungarischer Aerzte in Budapest, der im Herbst stattfand, wurde mitgeteilt, daß mit einem neuen Heilmittel überraschende Erfolge in der Behandlung der Tuberkulose erzielt worden seien. Das Mittel stammt aus dem Extrakt des Ruhbaumblattes und der grünen Nuss. Die Medizin wird durch Injektion in den Organismus des Kranken eingeführt; die Behandlung ist schmerzlos und hat vor allem einen starken Erfolg. In Ungarn und auch in Deutschland sind die mit dem Mittel erzielten Heilerfolge äußerst vielversprechend und erfreulich.

d. **Brusttee** ist ein Gemisch der verschiedensten Pflanzen, darunter Eibischwurzel, Hustenlappblätter, Anis, Süßholz usw. Bei Husten und Verschleimung wirkt er mildernd und lösend; man rechnet zwei Teelöffel voll auf eine Tasse.

d. **Eine unbeabsichtigte Wunderkur.** Der Heidelberger Professor der Botanik Hofrat Scheiber befaßte sich nebenberuflich gern mit Kräuterkuren und stand beim Landvolk im Ruf eines Wunderdoktors. Eines Tages wurde er — so erzählt Kuhnmaul in den „Jugendgedenken eines alten Arztes“ — von einer Bauersfrau um ein Mittel gegen Rheumatismus gebeten; ihr Mann habe den „Fluß“ im rechten Arm und könne diesen nicht gebrauchen. Scheiber riet, „Nahnenfuß“ auf den Arm zu binden. Er meinte damit den schwarzen Nahnenfuß (Ranunculus acris), aber die gute Alte schlachtete ihren Haushahn, schnitt ihm die Flügel ab und band diese ihrem Mann auf den Arm. Der „Fluß“ heilte auch und Professor Scheiber's Ansehen wuchs auf Grund dieser — unbeabsichtigten — Wunderkur.

Sport.

SV. Rapid — SK. Primorje 4 : 3 (2 : 2).

Zu der in unserer gestrigen Nummer erschienenen Notiz bringen wir nun folgenden ausführlicheren Bericht: Das sonntägige Spiel, das Rapid knapp für sich entscheiden konnte, stand wohl nicht auf besonderer Höhe; man merkte den Spielern die Winterpause an, auch war der Platz nicht in der Verfassung, um ein Kombinationspiel aufkommen zu lassen. Trotzdem war man auf beiden Seiten mit großem Eifer bei der Sache und man konnte einige effektvolle Treffer sehen. Primorje mit seiner stark verjüngten Mannschaft machte einen guten Eindruck. Sein Angriff war scharf und durchschlagkräftig. Die Halblinie war etwas schwächer, Verteidigung und Tormann zeigten gutes Können. Bei Rapid war diesmal der Angriff der bessere Mannschaftsteil, während das Hinterspiel keinen besonders guten Tag hatte. Erst in der 2. Halbzeit leisteten Hals und Backs von Arbeit.

Spielverlauf: Rapid hat Anstoß. In einigen Zügen ist der Ball beim Tor, Primorjes Tormann wehrt schwach ab und mußte den darauffolgenden Schuß Pernath's passieren lassen. 1:0. Rapid ist leicht überlegen und greift meist vom rechten Flügel an. Allmählich kommt auch Primorje auf, sein Angriffsläufer schießt die Flügel vor, die aber am Einfenden gehindert werden. Nun verlegt sich das Innen trio auf kurze Paß, der Ball geht von Mann zu Mann. Rapids Backs sind schlecht am Start und einen Platzierungsschießer geschickt ... erzielt ... Halbrechts Primorjes in der 17. Minute den Ausgleich. Nun wird das Spiel offen: Rapid drängt wieder vor, Pernath paßt schon zur Mitte, je-

doch die Torchancen bleiben unausgenützt. Aus einem Gedränge kann sich Kofschell rausarbeiten und Rapid in die Führung bringen. Gleich wird wieder der Druck der Gäste stärker und nach einigen kurzen Pausen erzielt wieder der Halbrechts den Ausgleich. Primorje bleibt bis zum Schluß der Halbzeit im Angriff. Rapids Verteidigung kommt allmählich in Schwung und verhindert weitere Erfolge der Gäste. Halbzeit 2 : 2.

Die zweite Halbzeit setzt mit einem lauen Tempo ein, das sich immer mehr verschärft und zum Schluß sogar in Verbitterten ausartet. Besonders als Primorje durch ein unerhofftes Goal führt, erwacht nun Rapids alter Kampfgeist. Auch Primorje des Sieges noch nicht gewiß, macht große Anstrengungen, um sich noch einen größeren Vorsprung zu sichern. Eine Zeitlang sah es für Rapid bedrohlich aus. Endlich ein bestreuer Stoß und ein von Rudl eingeleiteter Angriff bringt den Ball zur Mitte, im Gedränge gibt es Hands und den darauffolgenden Elfer verwandelt Pernath zum ausgleichenden Treffer. Die Angriffe verschärfen sich; beiderseits gab es Kohheiten. Rapids Sturm bringt gewaltig vor und Kofschell kann einlenken. Das Tor wird nicht anerkannt. Knapp vor Schluß gelingt es Kofschell nochmals, einen von Tergleh vorgelegten Ball neben dem herauslaufenden Tormann ins Netz zu bringen. Rapids Hinterspiel hat noch einige müden Angriffe abzuwehren. Schiedsrichter Remeč etwas schwach. Unter den Zuschauern bemerkte man wieder einige gute alte Bekannte, die sich durch unzeitgemäßes Schreien hervortaten.

det, und die Filmbiwa Betty Balfour ist bereits in verschiedenen Wettbewerben als die Besten der schönsten Augen gekrönt worden.

Französische Schönheitskenner behaupten, daß die junge Schauspielerin Aly Dorane die größten und ausdrucksvollsten Augen ihr eigen nennt.

Die Amerikaner aber sind der Ansicht, daß die Augen keiner Frau mit denen des Filmstars Billian Gih verglichen werden können.

Nach der Schilderung des Filmregisseurs, der die ganze Streitfrage heraufbeschworen hat, liegt in ihren Augen „eine ganze Welt von Lust und Leid, ein unvergleichliches Drama, das von der Filmleinwand zu uns spricht.“ Uebrigens machen auch die Spanier den Anspruch, die Frau mit den schönsten Augen zu besitzen, und zwar soll es die spanische Künstlerin Raquel Meller sein, in deren Augenpaar „der alte Ruhm spanischer Frauen Schönheit zum höchsten gesteigert ist.“

Volkswirtschaft

Generalversammlung des Gewerbevereines in Maribor.

Vergangenen Sonntag, den 1. März, fand in den Lokalitäten des Hotels „Kološo“ die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereines statt. Die Krisen, welche im letzten Jahre auch in diesem Vereine um sich griffen, wurden nunmehr glücklich überwunden.

Die Generalversammlung, an der gegen 60 Mitglieder teilnahmen, verlief vollkommen ruhig. Die Versammlung eröffnete und leitete der bisherige Obmann Herr Džamonja. Die Berichte der einzelnen Funktionäre wurden genehmigt. In der Debatte wurden mehrere wichtige Fragen besprochen und durchberaten, worüber wir noch ausführlich berichten werden.

Einstimmig wurden in Ausschluß folgende Herren gewählt: Obmann J. Kravos, Sattlermeister; Obmannstellvertreter M. Baštar, Kunstbuchbinder; Ausschlußmitglieder: J. Bures, Uhrmacher und Juwelier, J. Stanjšo, Wagnermeister, J. Kovasid, Glasermeister, D. Juratic, Friseur, J. Kumerc, Schlossermeister, J. Milej, Bäckermeister, J. Horvat, Malermeister, J. Sulic, Schuhmachermeister, J. Klubiča, Schuhmachermeister und P. Kompara, Tischlermeister. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren G. Džamonja und K. Zunderl bestellt.

Es ist also zu erwarten, daß der Verein seine volle Tätigkeit wieder aufnimmt und sein ganzes Streben den Interessen der heimischen Gewerbetreibenden weihen wird. Dies jedoch kann nur dann vollbracht werden, wenn sich sämtliche Gewerbetreibende zusammenschließen und den Ausschluß mit Rat und Tat unterstützen.

Der Landwirt.

Welche Futtermittel liefern die beste Butter?

Eine offene Frage in der Fütterungslehre war bis vor kurzem die, ob es möglich sei, durch bestimmte Kraftfuttermittel den Fettgehalt der Milch zu erhöhen. Verschiedene Forscher haben sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß durch bestimmte Futtermittel der Fettgehalt der Milch nicht erhöht werden kann. Sehr interessant sind die Versuche, welche die Franzosen Malveaux und Derez mit verschiedenen Milchviehern unternommen haben. Was zunächst die Erhöhung des Fettgehaltes der Milch betrifft, so hatten die Versuchsansteller bereits durch früher unternommene Versuche festgestellt, daß mit Zuder und Melasse in Gaben von 1—2 kg. pro Stück und Tag eine wesentliche Erhöhung des Fettgehaltes der Milch nicht zu erzielen war. Bei Verfütterung eines sehr fetten Leinmehls (Fettgehalt 36.5 Proz.) konnten dieselben ebenfalls keinen höheren Fettgehalt der Milch konstatieren. Baumwollsaatkuchen mit 15.6 Proz. Fett und Sesamluchen mit 12.2 Proz. Fett waren ebenfalls ohne Wirkung auf den Fettgehalt.

Die Versuchsansteller kamen daher zu der Ueberzeugung, daß durch fettreiche Futtermittel ein bemerkenswerter Einfluß auf den Fettgehalt der Milch nicht erzielt werden kann. Dies ist wohl eine große Enttäuschung, aber es ist nicht so arg, wie man glaubt. Wenn sich auch der Fettgehalt der Milch durch das Futter nicht nennenswert verbessern läßt, so ist dagegen die Wirkung der verschiedenen Futtermittel auf die Beschaffenheit der Butter selbst von der größten Bedeutung. Um den Einfluß verschiedener Futtermittel zu prüfen, sind gleichfalls Versuche angestellt worden, u. zw. wurden hierzu benützt: Grüne Futterpflanzen, Wurzelgewächse, Körnerfrüchte und käufliche Futtermittel. Die Ergebnisse waren sehr überraschend und geben wir dieselben im nachstehenden wieder.

Von den grünen Futterpflanzen behaupteten sich der Klee und die Sparsette am besten. Die Luzerne, auf welche man gleichfalls große Hoffnungen setzte, lieferte nur Butter mittlerer Güte. Die Popsenluzerne lieferte schöne gelbe Butter von ausgezeichneter Güte, die allenthalben gern gekauft wird. Widfutter, welches im Gemenge mit Hafer angebaut wurde, lieferte zwar sehr viel Milch, hingegen war die Butter nur von mittlerer Qualität. Auch der Senf lieferte nichts Befriedigendes. Kohlblätter verdienen den Vorzug vor Rübenblättern, denn sie liefern Butter von ausgezeichneter Beschaffenheit. Von den Körnerfrüchten empfehlen sich der Hafer und die Bohne am besten als Milchfutter. Der Hafer

ist imstande, den Fettgehalt der Milch etwas zu erhöhen, wirkt aber lange nicht so günstig wie die Klee auf die Milchergiebigkeit der Tiere ein. Die Butter hingegen ist sehr gut. Die Bohnen sind mehr ein ausgezeichnetes Mastfutter, als ein die Milchsekretion förderndes Mittel und können daher weniger empfohlen werden. Von den Wurzelgewächsen wirken die Futterrüben und Möhren sehr günstig auf die Milchergiebigkeit der Tiere ein. Die Möhrenfütterung bedt aber keineswegs durch einen höheren Butterertrag die Mehrkosten, welche durch die Fütterung entstehen. Die Kraftfuttermittel sind sehr gut bezüglich ihrer Wirkung auf die Güte der Butter. Dieselben müssen jedoch fettreich sein und müssen in den richtigen Mengen angewendet werden. Leinluchen, Baumwollsaatkuchen, Kopro-, Moh- und Rapsluchen sind vorzügliche Kraftfuttermittel und verdienen die weitestgehende Verwendung. Der Kopro-luchen erhöht die Milchsekretion und auch die Butter wird von guter Qualität. Im älteren Zustande wirkt derselbe jedoch nachteilig auf den Geschmack der Milch und Butter ein. Mohnluchen wirkt als Mastfutter; die Milch erhält durch ihn einen eigentümlichen Geschmack und die Butter wird mehr weißlich. Durch starke Fütterung von Rapsluchen nehmen Milch und Butter einen scharfen Geschmack an. Sesamluchen gibt eine weiche, weiche Butter von minderer Qualität. Der Baumwollsaatkuchen und der Leinluchen liefern eine sehr gute Butter. Ersterer bewirkt bei den Tieren einen höheren Milchertag als der Leinluchen. Der Wirkung nach kann man die einzelnen Kraftfuttermittel gruppieren: 1. Baumwollsaatkuchen, 2. Kopro-, Lein-, Sesam-, Raps- und Mohnluchen. Sehr gut sind ferner auch noch frische Viertrebern, Malzkeime, Klee und Rübenschnitzel, die fast durchwegs günstig auf den Milchertag der Tiere einwirken und eine gute, ausgezeichnete Butter liefern.

Aus den vorstehenden Ausführungen läßt sich entnehmen, daß dem Landwirt durch die Futtermittel kein Weg angegeben ist, den Fettgehalt der Milch zu erhöhen und eine höhere Butterausbeute zu gewinnen. Es ist demnach eine feststehende Tatsache, daß es, um eine Milch mit möglichst hohem Gehalt an Fett zu erzielen, erforderlich ist, in erster Linie eine Auswahl unter den Tieren des Bestandes zu treffen und den Fettgehalt der einzelnen Tiere unausgesetzt zu kontrollieren, wie es die dänischen Kontrollvereine tun. Wohl aber kann der Landwirt durch die Futtermittelgabe es erreichen, daß die Milchergiebigkeit der einzelnen Tiere zunimmt, und zwar durch rationelle Fütterung.

(Friedr. Rindschau.)

: Die nächsten Meisterschaftswettspiele. Bei der nächsten Runde am 8. März treffen sich S. R. Nadran und S. R. Hermes. (Schiedsrichter Vodisek). — In Celje treffen sich 1. S. S. R. Maribor und S. R. Celje. S. R. Nadran Reserven und S. R. Hermes Reserven treffen sich am selben Tage in Lubljana in der Lokalmeisterschaft der Reserven. — Von der zweiten Klasse treffen sich am 8. März in Lubljana: S. R. Slavija und S. R. Slovan, (Schiedsrichter Planinsek).

: Stand der Meisterschaft 1924-1925 der ersten Klasse in Slowenien. Die gestern zwischen den Vereinen S. R. Mirija—1. S. S. R. Maribor 9 : 1 (2 : 1) und S. V. Rapid—S. R. Primorje 4 : 3 (2 : 2) ausgetragenen Spiele brachten in der Meisterschaftstabelle keine besondere Veränderung. Die beiden Spitzenvereine S. R. Mirija und S. V. Rapid konnten sich in der Tabelle einen Vorsprung von je zwei Punkten sichern. Die Lage der übrigen Vereine bleibt infolge der verlorenen Spiele und der Spielpausen unverändert. Der Stand ist heute: S. R. Mirija 14 (Herbst 12), S. V. Rapid 10 (Herbst 8), S. V. Nadran 7, S. R. Primorje 6, S. R. Hermes 5, 1. S. S. R. Maribor 3, S. R. Celje 1.

: S. V. Rapid. Alle Mitglieder werden auf die Turnfunktion, welche mit dem heutigen Tage ihre Tätigkeit aufgenommen hat, aufmerksam gemacht. Die Turnstunden finden wie folgt statt: Montag und Donnerstag für sämtliche Mitglieder und Jünglinge, Mittwoch und Freitag Männer, Dienstag und Samstag Damen. Das Turnen findet täglich von 20 bis 22 Uhr statt.

: Generalversammlung des Trabrennvereines in Maribor. Die diesjährige Generalversammlung des Trabrennvereines in Maribor findet am 10. März l. R. im Hotel „Meran“, Mehandrova cesta, statt. Die Mitglieder werden eingeladen, vollständig zu erscheinen.

: Beograder Wettspiele. Am Sonntag siegte Ruzoskotiha über Jedinstvo mit 4 : 0 und V. S. R. Nadran mit 1 : 0.

: Grazer Fußball. Letzten Sonntag gelangte auf Grazer Boden wegen des schlechten Wetters nur ein Spiel zur Austragung. G. A. R. konnte über „Südbahn“ mit 3 : 0 überlegen siegen.

: Der Länderkampf Oesterreich—Ungarn, der Sonntag in Wien stattfand, endete 6 : 6 unentschieden.

: Wiener Meisterschaft. Vergangenen Sonntag wurden in Wien folgende Meisterschaftswettspiele ausgetragen: W. A. C.—Simone-

ring 4 : 2, Rapid—Amateure 3 : 1, Admira—Vienna 2 : 0, Slovan—Wader 2 : 2, Sportklub—Wader 6 : 3. — Es wurde hiemit folgender Stand in der Meisterschaftstabelle erreicht: Amateure 15, Hakoob ebenfalls 15, Admira 14, Rapid 13, W. A. C. 13, Simmering 11, Vienna 11, Wader 11, Sportklub 7, Rudolfsbügel 6 und Slovan ebenfalls 6 Punkte.

: Prager Spiele. Das Gastspiel des Szegedi Athletikai-Klub gegen die Prager Slavia, das als erste Begegnung nach dem tschechoslowakisch-ungarischen Fußballfrieden stattfand, endete mit einem Siege der Prager mit 5 : 0. — Eine zweite Elf aus Ungarn, die des westungarischen Provinzmeisters — Stein amangerer A. C. — unterlag der Sparta mit 3 : 0. — Außerdem zeitigte der letzte Sonntag noch folgende Wettspiele: Slavia—Liben 9 : 3, Brsovice—Ruselky 1 : 3, D. F. C.—Meteo 3 : 1 und C. A. F. C.—Cechie Karlin 0 : 0.

: Sonstige Fußballwettspiele. Deutschland: Wader (München)—Würzburger 6 : 2, Altoma 93 gegen Hamburger Sportverein 3 : 2, Mannheim—Wiesbaden 2 : 1, Sp. V. Nürnberg—Dresdner Ring 8 : 0, Nürnberg F. C.—Sp. V. Frankfurt 1 : 1, Stuttgarter Kickers—Stuttgarter Sp. V. 1 : 0. — U.S.A.: B. A. C. 3 : 1, Dritter Bezirk gegen Töröves 1 : 0, U. T. C.—Kispesti 0 : 0, Universität—Juglo 3 : 2, Balas—B. T. C. 6 : 0.

Wer hat die schönsten Augen?

Ein Streit ist unter den Nationen um den Ruhm entbrannt, welche von ihnen die Frauen mit den schönsten Augen besitzt.

Ein amerikanischer Filmregisseur hat diesen Wettstreit durch die Behauptung entfesselt, daß die Damen der Neuen Welt die größten und ausdrucksvollsten Augen haben.

In England und Frankreich widerspricht man dieser Erklärung auf das heftigste, denn auch diese beiden Länder glauben, die schönsten Augen unter ihrer Weiblichkeit aufweisen zu können. So werden in englischen Blättern die Augen der Lady Diana Duff Cooper hervorgehoben, denen man die „ruhige Milde und den matten Glanz eines sonnenlosen Meeres“ nachrühmt. Die Augen der Schauspielerin Gladys Cooper — glänzende blaue Sterne von besonderer Größe — haben ihren Ruhm auf der Bühne begrün-

Abbleimen der Saatkartoffeln?

Die Frage nach dem Abbleimen der Saatkartoffeln erscheint so manchem denkenden Landwirt völlig überflüssig. Und doch gibt es eine Menge Leute, die in ihrem alten Schlandrian fortfahren. Sie haben es vielleicht bei ihren Großeltern gesehen und von ihren Eltern gelernt und finden ein Nachdenken ihrerseits über den Wert oder Unwert des Abbleimens nicht der Mühe wert. Warum sollen wir die Saatkartoffeln nicht abbleimen? Jedes Kartoffelauge enthält drei bis vier Keimanlagen. Wenn im Frühjahr die Witterung für das Keimen günstig wird, d. h. wenn die nötige Wärme vorhanden ist, so entwickelt sich die stärkste der Keimanlagen zum Keim. Der Keim entnimmt seiner Wiege, der Knolle, die benötigten Nährstoffe. Wird dieser erste, starke Keim nun abgebrochen, so geht nicht nur er selbst für die spätere Pflanze verloren, sondern auch die zum Aufbau verwendeten Nährstoffe sind nutzlos vergeudet. Es muß ohne weiteres einleuchten, daß die zweiten, dritten oder gar vierten Keime, die jedem Auge entspringen können, schwächer sein müssen. Die Wissenschaft des Botanikers ist sowohl durch praktische Versuche, als auch durch die alljährliche Erfahrung längst als richtig bewiesen. Abgekeimte Kartoffeln geben eine bis um ein Drittel geringere Ernte als nicht abgekeimte. Aus den zweiten und späteren Keimen entstehen viel schwächere Stengel, und das Kraut, das viel zarter ist, widersteht den Krankheiten viel weniger als das kräftige Stengel- und Blätterwerk, das den ersten Keimanlagen entstammt. Es ist wohl nicht in allen Fällen das absichtliche Entfernen der Keime, auf welches die oft nicht geringen Ausfälle bei der Ernte zurückzuführen sind. Wenn vielmehr die Kartoffeln schon mitunter ellenlange Keime getrieben haben, so ist auch bei der vorzüglichsten Behandlung ein Abbrechen nicht zu vermeiden. Solch lange Keime dürfen eben die Saatkartoffeln überhaupt nicht haben. Das Saatgut ist deshalb mit der nötigen Vorsicht zu behandeln. Die Temperatur des Aufbewahrungsortes muß gleichmäßig kühl sein. Am besten ist es, wenn man die Kartoffeln breit schüttet und sie etwas abwelken läßt. So behandelte Kartoffeln ergeben das bestmögliche Saatgut. Kurze Keime an den Kartoffeln sind bei der Saat kein Hindernis für spätere gute Ernten. Wünscht man eine recht zeitige Ernte der Frühkartoffeln, so wird ja die Entwicklung kräftiger (aber nicht ellenlanger) Keime aus den ersten Keimanlagen künstlich herbeigeführt. Natürlich müssen derartige abgekeimte Saatkartoffeln beim Legen nicht mit rohen Händen ungeschickt angefaßt, nicht geschaukelt und geworfen, überhaupt mit größerer Sorgfalt behandelt werden.

Wert der Wiesenmoossegge

Unsere Wiesen sind vielfach ganz verfilzt und vermoost. Der Wiesenboden wurde oft seit Jahrzehnten nicht gelüftet, Moos und verschiedene Unkräuter nahmen daher überhand und die Erträge wurden von Jahr zu Jahr schlechter. Für solche Wiesen leisten die Wiesenmoosseggen und die Gliederseggen die besten Dienste. Jede Rille, die beim Eggen mit einer scharfen Egge in den Boden gerissen wird, erfüllt denselben Zweck wie die Furche, welche der Pflug in den Ackerboden reißt: Der Boden wird gelüftet und erwärmt, weil dann Luft, Wärme und Licht leichter in den Boden dringen können. Nasses Wiesen werden trockener, der Boden wird auch tätiger. Die Wiesen sollen daher im Spätherbst oder im zeitigen Frühjahr kreuz und quer scharf abgeeggt werden, weil hiedurch auch

viel Moos und alte, abgestorbene Wurzelstöcke ausgerissen werden. Nach dem Abeggen der Wiese ist auch die beste Zeit zu einer Kaliphosphatdüngung, die durch eine Stickstoffdüngung ergänzt werden soll. Man gibt neben der Kaliphosphatdüngung pro Joch noch 80-100 Kilogramm Kalistickstoff, wodurch den Wiesen auch die Nährstoffe Kalium und Stickstoff zugeführt werden. Die Stickstoffdüngung fördert auf Wiesen und Weiden besonders auch das Wachstum der guten süßen Gräser, die im Verhältnis von 1:3 vorhanden sein sollen.

I. Vertilgung von Ungeziefer bei Hühnern. Geflügel, besonders welches wenig Auslauf hat, muß vom Ungeziefer meist viel leiden. Die Vertilgung dieser Plagegeister hat sich einestheils auf die Stallungen und Unterschlupfe der Hühner, andererseits auf die „Leidtragenden“ selbst zu erstrecken. Die Stallräume, die Schuppen usw. sind am besten mit Karbolium anzustreichen, nachdem alles alte verbrennbare Gerümpel, das sich oft genug in den Schlupfwinkeln der Hühner anhäuft, die Eigtangen, alte Nester usw. dem Nachwinter geopfert werden. Ritzen und Fugen sind gut zu verschmieren. Den Hühnern wird ein flacher Kasten mit trockenem Sand oder Asche, unter welche ein zwangsförmig bis ein zehntel Teil Insektenpulver und Schwefelblüte gemischt ist, an einen vor Mäusen geschützten Ort gestellt. Jedes Huhn wird wöchentlich ein bis zweimal mit einem Gemisch aus bestem Insektenpulver und Schwefelblüte eingepudert.

I. Nachfüllen des Weines. Durch die Verdunstung und das Aufsaugen durch die Wände des Fasses vermindert sich der Wein und so ist der Luft der Zutritt gestattet, was absolut zu vermeiden ist. Der Wein enthält bekanntlich Keime, die sich schnell entwickeln. Jeder weiß, daß eine etwas geleerte Flasche sich schnell mit einem weißen Häutchen bedeckt. Diese Erscheinung ist gewöhnlich von einer anderen, dem Essigbüß, begleitet, der sich sehr schnell ausbreitet und den Alkohol schließlich in Essig verwandelt. Also ist die größte Sorgfalt in dieser Hinsicht dringend geboten. Selbstverständlich darf zum Nachfüllen nur ganz gesunder Wein genommen werden, der dem im Fasse enthaltenen möglichst ähnlich ist. Das Hinzugießen muß mit Vorsicht geschehen, damit nicht der Wein an der Oberfläche nach unten gedrängt wird, im Falle dieser schon eine leichte Veränderung erlitten hat. Die Fässer, welche den Wein zum Anfüllen enthalten, müssen natürlich selbst auch stets vollständig gefüllt sein, wenn die vorhandene Quantität ungenügend, dann muß man ihn auf kleinere füllen, von denen eines dann zum Nachfüllen der anderen dient.

I. Regelmäßiges Probemelken. Die Grundlage für einträgliche Milchviehhaltung ist regelmäßiges, wöchentliches Probemelken. Wie soll man das Futter zuteilen und unnütze Fresser erkennen, wenn man über ihre Milchleistung im dunkeln ist? Die verhältnismäßig kleine Mühe wöchentliches Feststellen des Milchtrages der Kühe ist auch deshalb geboten, weil nur die Nachzucht der Kühe von milchreichen Kühen sich lohnt.

I. Steigerung des Milchtrages bei Ziegen. Der Milchtrag wird durch gekochtes, schleimiges Futter, das man den Tieren reichlich gibt, sehr gefördert. Es empfiehlt sich, den Tieren mehrere Wochen vor dem Werfen hin und wieder gekochten Leinsamen zu geben, der zur Vergrößerung der Euter führt.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Für die Frauenwelt.

Neue Frisurberrückheiten.

Der Haar-arm.
Aus Amerika kommt die Kunde von einer neuen Haarmode, die dem Bublikopf den Garaus machen soll. Es ist der Haarturm, oder, wie eine andere Bezeichnung dafür lautet, die „Bärenmützenfrisur“. Wer jemals Abbildungen von Grenadieren der alten Kaisergarde Napoleons des Ersten oder von modernen englischen Garbieren mit ihren Bärenmützen gesehen hat, kann sich vorstellen, wie unsere Damen in ihrer oberen Partie ungefähr aussehen werden, wenn sich die neue Mode auch bei uns Bahn brechen sollte. Die Frisur kommt zustande, indem man eine

starke Strähne empornimmt und sie bis zur Höhe von ungefähr 20 Zentimeter über der Stirn aufbaut. Das übrige Haar wird dann rundrum in Locken eingedreht, die gerade bis über die Ohren reichen.

Die „Wisch-Wusch“-Frisur.
Die „Wisch-Wusch“-Frisur ist die neueste Erfindung der Pariser Haarkünstler. Auf den ersten Blick glaubt man, daß diese Haartucht, die einen glatten Scheitel zu diesen gebrannten Wischeln um die Ohren in einem pikanten Gegensatz bringt, der Mode irgendeines Südschiffes entnommen ist. Betrachtet man aber dieses Kunstwerk, dessen groteske gebrannte Haarbüsche mit dem Schmud der

auffälligen Kränze so seltsam anmutet, unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit, so findet man, daß es eine sehr geschickte Art ist, um aus den wenigen Haaren, die der Dame aus der jetzt abklingenden Zeit des Bublikopfes geblieben ist, möglichst viel zu machen und diesen Mangel auf exotische Weise zu verbeden.

Ein Schönheitsdoktor gegen den Bublikopf.

Der englische Schönheitsdoktor, Dr. Jacques Brettman, der von den Damen der englischen Gesellschaft als Orakel in allen Dingen der Schönheit betrachtet wird, hat über den Bublikopf ein vernichtendes Urteil gefällt. „Das Schönheitsideal des Mannes“, sagte er, „ist zu allen Zeiten die Frau gewesen, deren langes Haar über die Schultern herniederwallt, und wird es immer bleiben. Viele schöne Frauen haben mir gestanden, daß sie tief unglücklich über ihr kurzgeschchnittenes Haar sind. Sie können es gar nicht mehr mit anhören, daß die Herren ihnen immer wieder sagen: „Aber es ist doch ein Jammer, daß Sie sich Ihr wundervolles Haar haben abschneiden lassen.“ Eine Vorliebe für langes Frauenhaar ist tief eingewurzelt in unserer Kultur. Große Dichter haben die Lockenpracht der Frauen besungen, große Maler haben sie gemalt. Vom ästhetischen Standpunkt aus kann eine Frau mit kurzen Haaren nie schön sein. Wenn eine Frau ihr Haar abschneidet, so schneidet sie ebensoviel von dem Schönheitsideal ab, das sie für den Mann darstellt. Nur sehr wenig Frauen gewinnen durch den Bublikopf, und das sind zweifellos nicht die hübschesten. Die Mode kann wohl auf kurze Zeit das lange Haar verdrängen, aber niemals wird diese Mode von Dauer sein, und vor allem werden sich die Männer nicht lange diese scheußlichen kurzgeschrittenen Nackenpartien der Frauen gefallen lassen, die wirklich jeder Vorstellung von weiblicher Schönheit Hohn sprechen.“

Mode von heute. Die neuesten Tanzkleider.

Die Damen gehen heute in ihren Alltagskleidern so ausgeschnitten, wie es früher höchstens bei der Balltoilette erlaubt war. Vielleicht kommt es daher, daß man heute zu allen Tageszeiten tanzt und daher die Frauen immergleich richtig angezogen sein wollen. Die Pariser Mode aber will dem eigentlichen Tanzkleid jetzt wieder einen Vorrang verschaffen, und die Gesckgeber der Mode haben jüngst erklärt, das eigentliche Defoltee dürfe nur am Abend und Festen getragen werden. Das Tanzkleid, in dem die junge Dame heute einen Fünfteltee besucht oder zu einem gemütlichen Tänzchen geht, hat einen kurzen Rock, ist ärmellos, aber zeigt keinen tiefen Ausschnitt. Ueberhaupt wird immer mehr die Nackenlinie und Halslinie betont, die ja durch den Bublikopf ganz freigelegt ist. Für den Ausschnitt sucht man die V-Form einzuführen, aber ohne viel Erfolg. Die V-Form wird von jungen Damen abgelehnt; sie ist mehr für reifere Frauen geeignet, die das V lang und schmal machen, um schlanker zu erscheinen. Der elegante Tanzschuh ist aus Leder, mit roten Lederabsätzen. Die roten Absätze werden besonders gern zu schwarzen Toilettten getragen; dazu legt man kostbare Seidenstrümpfe an. Für die große Abendtoilette ist der neue Gold- und Silberstrumpf beliebt, der so dünn ist wie Spinnweben, und in dem der Fuß aussieht, wie wenn er nackt wäre, mit etwas Gold- oder Silberpuder bestäubt.

f. Die Männer als Schlafmützen. Brauchen die Männer mehr Schlaf als die Frauen? Diese Frage, die eine Dame, Lydia Haig, in einem Londoner Blatte aufwirft, wird natürlich von ihr mit einem energischen Ja beantwortet, und man muß ihren Beobachtungen immerhin eine gewisse Berechtigung zugestehen. „Im Omnibus oder in der Straßenbahn zu schlafen, vielleicht sogar zu schnarchen, würde jede Frau für einen argen Verstoß gegen die Sitte halten“, schreibt sie. „Sie schläft vielleicht die Augen und „döst“ ein kleines bißchen, aber sie würde nie fest einschlafen. Der Anblick eines im tiefsten Schlummer befindlichen und nicht selten sägende Töne von sich gebenden Mannes ist aber in Straßenbahn und Eisenbahn ganz geläufig. Wer unterhält am Familientische die Anstehenden mit allerlei lustigen und traurigen Geschichten, die man tagsüber erlebt? Die Frauen. Die Männer erzählen selten solche Sachen, denn sie sehen sie nicht, weil sie so viel schlafen. Wer will abends ausgehen und ist, wenn man sich bei einem Vergnügen befindet, unermüdet? Doch fast immer die Frauen. Sie machen abends erst recht auf und gehen nicht gern zu Bett. Der Mann aber ist in der weitaus größten Zahl der Fälle die Schlafmütze, die abends zu Hause bleiben will und am liebsten „ins Nest“ kriecht, zum großen Mergel seiner Frau, die noch gar nicht müde ist. Hat man schon jemals eine Frau in der Kirche schlafen gesehen? Das verneinbare Gähnen, das schwere Schnaufen und Schnarchen, das bisweilen die Heiligkeit des Ortes stört, geht stets von männlichen Kirchenbesuchern aus. Man beobachte das Gesellschaftsleben in einem Klub. Die Herren schlafen viel; es ist meistens ruhig und etwas langweilig. Wo Frauen beisammen sind, da herrscht quacksilbriges Leben, lustiges Gepolde und Gelache, und der Gott des Schlafes flieht davon. Im Theater und im Kino ist es nicht ganz leicht, die Schläfer festzustellen. Aber wenn im Zwischenakt oder beim Hellwerden sich jemand so recht nach Herzenslust räfelt, festigt die Augen weißt und furchtbar gähnt, dann ist es meist keine Frau, an der diese Anzeichen eines soeben gestörten Nickerchens zu bemerken sind.“

f. Die Probeeche der Junggesellin. Eine bekannte amerikanische Bühnenschriftstellerin und Bühnendichterin, die sich stets als eine fanatische Gegnerin der Ehe bekannte, hat geheiratet! Noch vor wenigen Wochen veröffentlichte sie eine Novelle unter dem Titel: „Ich bleibe allein“, in der es heißt: „Ehe? Eintönigkeit! 365 Tage im Jahr, 24 Stunden an jedem Tage! Immer derselbe Mann? Puh! Ich habe meine Freiheit und bin glücklich wie ein Vogel!“ Nun kommt es her aus, daß die reizende junge Dame, deren Stück „The Acquittal“ einer der großen Erfolge der New Yorker Theateraison ist, seit zwölf Monaten im Geheimen eine „Eheprobe“ mit einem Anzeigenfachmann durchgeführt hat. Diese Probe fiel so gut aus, daß sie ihn trotz ihrer Verachtung der Ehe zum Altar führte. „Er und ich“, so erklärt sie, „beschlossen, es ein Jahr miteinander in Freundschaft zu versuchen, und wir entdeckten am Ende dieser Zeit, daß wir sie zu einer dauernden gestalten wollten. Wir glauben, daß eine Ehe, die nach einer solchen Probe geschlossen wird, ein Anrecht darauf hat, glücklich zu werden. Nachdem ich die 365 Tage, die ich in meiner letzten Geschichte als so furchtbar langweilig für Verheiratete schilderte, in meiner Probeeche ohne Eintönigkeit und Langweile überstanden habe, meine ich, daß auch die weiteren Jahre zusammen mit meinem Mann, in dem ich mein Ideal gefunden habe, glücklich verlaufen werden.“

WARNE
Stefan Glogofčan, über mich und meine Familie falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich einschreiten müßte. 2236
Josefine Klíček, Ptuj.

Ganz Maribor spricht
von den berühmten 2149

THE 2 TULLYS
Rosa BAUER :: Emmy DESTINY
in der

Täglich 11 Uhr abd. KLUB-BAR! Täglich 11 Uhr abd.

Sensation! 2204 Neue Erfindung!
„RUDOL 333“
klebt Leder, Porzellan, Möbel u. a. gegen Garantie! Ueberall erhältlich! Bestellungen übernehmen die Generalvertr. ROBERT KENDEI DRUG Varaždin.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen von Schreibmaschinen. Rechenmaschinen Kopiermaschinen und Büromaschinen übernahm bei rascher und sachmännlicher Ausführung zu mäßigen Preisen. **Ant. Vogal & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100 keine Bittale!** 86

Eine gutgehende **Greiserei**, Wein- und Branntweinchank, wird samt Inventar um 40.000 Dinar verkauft. Anzufragen **Brabanova ulica 66.** 2000

Gute **Mittags- und Abendkost** wird an 3 bis 4 Herren abgegeben. Anzufe. **Frankopanova ulica 11/2 rechts.** 2113

Schuhe aller Art zu billigsten Preisen i. Schuhwarenhaus **Josif Berančič, Kralja Petra trg. 2157**

Wohnungstausch! 5-zimmerige Wohnung in schönem Haus mitten in der Stadt (in der Nähe des Hauptplatzes) wird gegen eine ebensolche oder größere Wohnung in der Nähe des Stadtwalles bezw. an der nördlichen Peripherie der Stadt umgetauscht. Anbote unter „Wohnungstausch“ an die Adm. der „Marb. Zeitg.“, wo auch Näheres zu erfahren ist. 2105

Kaufen Sie billig und gut, so finden Sie durch Realitätenbüro **Ravid, Maribor, Gospostva ulica 28.** 2217

Gutgehend. **Gasthaus** samt Haus 150.000 Din. Nur Selbstkäufer schreiben unter „Weinbeiser“ a. die Verm. 2216

Wer **Commerzprossen** oder **Leberleiden** hat wende sich an mich. **Adr. Verm.** 2202

Schöne **trächtige Stute**, weiß entbehrlich verlässlich. **Heinrich Kühner, Dobregg.** 2187

Realitäten

Bestk., Acker, Obst- Gemüsegarten, 3 Zimmer, Küche, Speis, Keller, Stallungen wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Halbe Stunde von Ptuj. **Krečevina, Romaf.** 2208

Billa 30 Min. zum Westbahnhof Wien, 3 Min. zur Bahn, mit sofort beziehbaren 5-Zimmerwohnung Glasveranden, Terrasse, Garage, 2 gr. Gärten Hühnerstallungen, bei ev. Zahlungsvereinfachungen sofort billigst zu verkaufen. Anfragen an **Doktor Hans Roth, Habersdorf-Weidlingau bei Wien a. d. Westbahn.** 2197

Gasthof mit Fremdenzimmern (neues einstöckiges Haus), mit großen, neuen Wirtschaftsgebäuden, großem Garten, Acker und Obstgarten zu verkaufen. Auskünfte bei **Paul Dost a. l. Ptuj.** 2243

Achtung! Garten circa 2 Joch, gute Erde, 10 Minuten von der Stadt, zu verpachten. Anfragen in der Verm. 2234

Einfamilienhaus, im besten Zustande mit großem Obst- und Gemüsegarten ist wegen Abreise mit oder ohne Möbel billig zu verkaufen. **R. D. Sp. Hoče 39 bei Maribor.** 2184

Zu vermieten

Südsüd möbliertes Zimmer beim Part an soliden Herrn zu vermieten. **Adr. Verm.** 2032

Streng separiertes, nett eingerichtetes Zimmer ist sofort nur an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. **Tattenbachova ulica 18/3 Tür 15.** 2232

Neu möbliertes, elegantes, großes Zimmer mit freiem Eingang wird sofort vermietet. **Adr. Verm.** 2213

Sehr reines, nett möbl. Zimmer ev. mit Verpflegung und Padebenutzung zu vermieten. **Adresse Verm.** 2214

2 bis 3 Zimmer, möbliert Küchenbenutzung Bad usw. an nur vornehme Familie zu vermieten. **Zuschriften unter „Modernes Heim“ an die Verm.** 2216

Möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, senig, streng separ. Eingang, mit 15. März an einen Herrn zu vermieten. **Tattenbachova ul. 21 1. St., Tür 4.** 2221

Reines, sonnseitiges Zimmer, nett eingerichtet an besser. Herrn zu vergeben. **Tattenbachova ulica 18/2, 12.** 2205

Nettes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Anfr. Vm.** 2201

Zimmerherren werden samt Verpflegung aufgenommen. **Anfragen bei Frau Brabl, Koroska cesta 41.** 2198

Rein möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang und elektr. Licht an besseren Herrn zu vermieten. **Krelova ul. 5/2 links.** 2192

Ein möbliertes Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. **Trg Svobode 3/2, Tür 14.** 2190

Zu mieten gesucht

2 bis 3 unmoblierte oder möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung gegen gute Zahlung, ev. Verpflegung werden für sofort gesucht. **Anfr. Verm.** 2219

Offene Stellen

Braver Anecht wird aufgenommen bei **Jos. Krempf, Meljska cesta 9.** 2223

Ein Mädchen bewandert in Kartonarbeiten, wird aufgenommen. **Adr. Verm.** 2233

Fräulein sucht **Wäscherin**, welche gut wäscht und schön bügelt. **Adr. erledigt in der Verm.** 2230

Anständige Köchin für alles zu zwei Personen in besseres Haus gesucht. **Anfr. Verm.** 2228

Reines Kindergitterbett samt Einfaß, 1 Paar Damennieder-schuhe 39, 1 Paar Knabenschuhe 38 neu 1 Schachbrett mit Figuren 1 Anzug für mittelgroße Person billig zu verkaufen. **Aleksandrova cesta 44/3, links.** 2224

Zu vermieten

Südsüd möbliertes Zimmer beim Part an soliden Herrn zu vermieten. **Adr. Verm.** 2032

Streng separiertes, nett eingerichtetes Zimmer ist sofort nur an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. **Tattenbachova ulica 18/3 Tür 15.** 2232

Neu möbliertes, elegantes, großes Zimmer mit freiem Eingang wird sofort vermietet. **Adr. Verm.** 2213

Sehr reines, nett möbl. Zimmer ev. mit Verpflegung und Padebenutzung zu vermieten. **Adresse Verm.** 2214

2 bis 3 Zimmer, möbliert Küchenbenutzung Bad usw. an nur vornehme Familie zu vermieten. **Zuschriften unter „Modernes Heim“ an die Verm.** 2216

Möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, senig, streng separ. Eingang, mit 15. März an einen Herrn zu vermieten. **Tattenbachova ul. 21 1. St., Tür 4.** 2221

Reines, sonnseitiges Zimmer, nett eingerichtet an besser. Herrn zu vergeben. **Tattenbachova ulica 18/2, 12.** 2205

Nettes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Anfr. Vm.** 2201

Zimmerherren werden samt Verpflegung aufgenommen. **Anfragen bei Frau Brabl, Koroska cesta 41.** 2198

Rein möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang und elektr. Licht an besseren Herrn zu vermieten. **Krelova ul. 5/2 links.** 2192

Ein möbliertes Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. **Trg Svobode 3/2, Tür 14.** 2190

Zu mieten gesucht

2 bis 3 unmoblierte oder möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung gegen gute Zahlung, ev. Verpflegung werden für sofort gesucht. **Anfr. Verm.** 2219

Offene Stellen

Braver Anecht wird aufgenommen bei **Jos. Krempf, Meljska cesta 9.** 2223

Ein Mädchen bewandert in Kartonarbeiten, wird aufgenommen. **Adr. Verm.** 2233

Fräulein sucht **Wäscherin**, welche gut wäscht und schön bügelt. **Adr. erledigt in der Verm.** 2230

Anständige Köchin für alles zu zwei Personen in besseres Haus gesucht. **Anfr. Verm.** 2228

Köchin für alles in Dauerstellen zu zwei Personen gesucht. **Antr. unter „Anständig 30“ an die Verwaltung.** 2227

Köchin, flinke Vorarbeiterin gesucht. **Guthaus Lehrer, Gospostva ulica 22.** 2226

Verkäuferin Slowenisch und Deutsch, nicht unter 20 Jahren sucht Konditorei **Pellfan Maribor Gospostva ulica 25.** Mit Geschäftszugung bevorzugt. 2210

Stellengesuche

Kontoristin mit mehrjähriger Praxis, bewandert in Buchhaltg., perfekt slowenisch und deutsch, sucht Stelle in kleinerem Unternehmen geht auch auswärts. **Anträge erbeten unter „M. R.“ an die Verm.** 2112

Perfekte Köchin sucht Stelle. **Adr. Verm.** 2195

Korrespondenz

Zinshaus, 3 Stod hoch, neu renoviert ist preiswert zu verkaufen. **Anfr. Presernova ulica Nr. 26.** 2228

Intelligente Frau wünscht einen gutmütigen Herrn kennen zu lernen. **Unter „Gutmütig“ an die Verwaltung.** 2199

Selbständiger Wickler und Elektromonteur gesucht. 2238

E. Perles i dr. : : : : : Osljek

WARNUNG

für jedermann, dem **Siejan Glogofčan** Geld oder Geldeswert auf meinen Namen zu verabfolgen. 2237

Josefine Klčček, Ptuj.

Gutgehende Gemischtwarenhandlung

mit großem Kundenkreis, speziell für Manufakturwarenbranche geeignet, wird am Lande per sofort oder mit 1. Juni 1925 zu pachten gesucht. Ausführliche Anträge sind zu richten unter „Schaufenster“ an die Verwaltung des Blattes. 2212

Handelsverein für Maribor-Stadt.

Einladung

zu der Dienstag, den 24. März 1925 um 19 Uhr in der **Gambrinushalle** in Maribor stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

der Gremialmitglieder. Die Tagesordnung ist folgende:

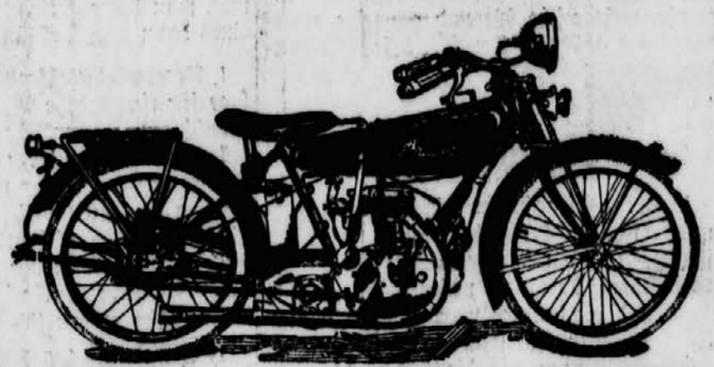
1. Ansprache des Gremialobmannes.
2. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1924.
3. Kassabericht für das Jahr 1924.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Beschluß über den Kostenvoranschlag für das Jahr 1925, sowie über die Höhe der Gremialumlage, der Einverleibungs-, Aufding- und Freisprechgebühren und des Schulgeldes.
6. Wahl des Obmannes zweier Obmannstellvertreter, acht Ausschußmitglieder und vier Stellvertreter, ferner zwei Mitglieder und ein Stellvertreter in den Schulausschuß, zwei Rechnungsprüfer, fünf Mitglieder und fünf Stellvertreter in das Handelschiedsgericht, vier Delegierte zu den Versammlungen der Gremialangehörigen endlich zehn Delegierte und zehn Stellvertreter zu den Versammlungen des Gremialverbandes.
7. Aenderung des § 11, lit. g des Gremialstatuts.
8. Anträge der Mitglieder nach § 18 des Statuts, welche drei Tage vor der Versammlung dem Vorstande schriftlich vorzulegen sind.
9. Allfälliges.

Nachdem infolge der kuren bemessenen Zeit die Verlesung des Protokolles der letzten Vollversammlung nicht stattfinden kann, erledigt das Protokoll durch sieben Tage vor der Versammlung allen Mitgliedern in der Gremialkanzlei zur Einsicht auf.

Salls die einberufene Vollversammlung um 19 Uhr beschlußunfähig bleibt, wird eine neuerliche Versammlung eine Stunde später abgehalten, welche dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse faßt. 2200

Maribor, den 2. März 1925.
Handelsverein für Maribor,
Der Vorstand: **Vilko Weixl m. p.**

Indian Prince



soeben eingelangt. **Din 17.000.—.** Zu besichtigen bei der **Indianvertretung, Maribor, Aleksandrova c. 19**

I. Graphische Kunstanstalt

MARIBORSKA TISKARNA

DD. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4

TELEPHON 24

UBERNIMMT SAMTLICHE ARBEITEN VOM EIN BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZUDEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTEIEMARK